Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Am Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

**Abonnementspreise:** bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | für 1/4 Jahr M. 2.— | für 2 Monate M. 1.35, | für 1 Monat M. 0.70; |
| bei der Post | „ 1/4 „ „ 1.80, | „ 2 „ „ 1.20, | „ 1 „ „ 0.60; |
| Postbestellgeld | „ 1/4 „ „ 0.42, | „ 2 „ „ 0.28, | „ 1 „ „ 0.14; |

**Anzeigen** werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Kompliz. Satz 50% Aufschlag.

**Vertretungen** in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böfingfeld, Brake, Brakelsiek, Bretenheide, Brokhausen, Brünen, Brunsmühle, Bruntrup, Cappel, Dahlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Ehrsen, Ehrsenhagen, Ehrsen, Elbrinxen, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenmissen, Heerserheide, Heidebeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohenheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Jachthausen, Kirchheide, Kitt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lämershagen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopbruch, Lotte, Lüdenhausen, Maschenbruch, Maspe, Motorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [N. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Untrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadbenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wasbern, Wellentrup [A. H.], Wellentrup b. D. Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, H.-Wülfen, U.-Wülfen.

# Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 283. Detmold, Dienstag, 3. Dezember 1907. 140. Jahrgang.

**Hierzu: Beilage Nr. 283a.**

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

**Detmold, 3. Dezember.**

**Nochmals Präsident Loubet und Kaiser Wilhelm.**

Der Pariser „Petit Parisien" hält trotz der Erklärung des Fürsten Bülow im Reichstage seine Mitteilung aufrecht, daß Präsident Loubet im Jahre 1904 während seiner Fahrt nach Italien erklärt haben soll, daß, wenn er unterwegs der Yacht „Hohenzollern" begegnen würde, er sich an Bord derselben begeben wolle. Diese Worte seien nach Berlin übermittelt worden, wo man ihnen aber anscheinend die Wichtigkeit nicht beimaß, welche sie hatten.

**Der Kaiser und die Schuljugend auf Highcliffe.**

Der Kaiser gab Sonnabend nachmittag für die Kinder ein Schulfest. Gegen 5½ Uhr kam der Kaiser selbst in das Schulhaus. Er schnitt selbst den großen Kuchen an, worauf die Verteilung an die Schuljugend erfolgte. Zwei kleine Mädchen überreichten dem Kaiser Buketts. Später wurde die Festversammlung mit dem Kaiser photographiert. An 1000 Menschen brachten dem Kaiser vor dem Schulhause eine begeisterte Ovation dar.

**Kein Strafantrag Phili Eulenburgs gegen Harden.**

Einer Berliner Korrespondenz zufolge ist es unzutreffend, daß Fürst Eulenburg gegen Maximilian Harden und seinen Verteidiger im Moltke-Hardenprozesse, Justizrat Dr. Bernstein, Strafantrag gestellt hat.

**Das Deutschtum in der Ostmark.**

In Posen fand gestern eine Versammlung des Ostmarkenvereins statt. Tiedemann-Seehein begrüßte die Erschienenen im Namen des Hauptvorstandes und Professor Hoetzsch im Namen der Ortsgruppe. Dann hielt Justizrat Wagner aus Berlin einen Vortrag über Enteignungsrecht und Vereinsgesetz und die weiteren Forderungen zum Schutz und zur Stärkung des Deutschtums. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute in Posen versammelten Deutschen der Ostmark sprechen dem Herrn Reichskanzler und der preußischen Staatsregierung lebhaften Dank und volle Anerkennung aus für die Einbringung der Gesetzesvorlagen zum Schutze des Deutschtums. Sie hegen das feste Vertrauen zu der nationalen Gesinnung der Volksvertreter des Reichs und Preußens, daß sie die Regierung in ihrem Kampfe für Erhaltung und Förderung des Deutschtums in der Ostmark energisch unterstützen werden. Sie weisen den unerhörten Versuch, vom Auslande aus unsere Gesetzgebung zu beeinflussen, mit Entrüstung zurück."

**Das Schicksal der Polenvorlage im preußischen Landtage.**

Nach dem bisherigen Verlauf der Debatte über die Polenvorlage ist die Hoffnung aufgegeben worden, die Kommissionsberatung der Polenvorlage noch vor Weihnachten zu beenden. Es wird deshalb angenommen, daß das Abgeordnetenhaus schon am 14. Dezember die Weihnachtsferien beginnen lassen wird.

**Der Rücktritt des „alten Langerhans"**

von seinem Posten als Stadtverordneten-Vorsteher von Berlin ist ein Ereignis, das auch außerhalb der Reichshauptstadt Beachtung verdient. Dr. Langerhans, früher auch freisinniger Reichs- und Landtagsabgeordneter, ist der Nestor des deutschen Liberalismus und eine höchster Achtung und Nacheiferung würdige Persönlichkeit. 87 volle Jahre sind nötig gewesen, um ihm den Rücktritt von seinem wichtigen Amt, das er mit ganzer Hingebung liebte, nahezulegen. Sein ganzes Leben war der uneigennützigen Arbeit im Dienste der Allgemeinheit und des gesunden Fortschritts gewidmet. Nur ganz wenigen ist es beschieden, bis in das höchste Greisenalter hinein zu wirken und zu schaffen im Dienste der Mitbürger. Ueberall in Deutschland, wo man vollendete Pflichttreue und Anspannung aller Kräfte bis zum äußersten ehrt und bewundert, wird man heute des alten Langerhans ehrend gedenken. In ihm lebt etwas von der Natur des alten, strengen preußischen Beamten, der bis zum letzten Atemzug auf seinem Posten ausharrt. Aber belebt wird sein Bild durch die freiheitliche moderne Auffassung, die ihn bisher frisch und jung erhalten hat.

**Wegen Majestätsbeleidigung verurteilt.**

Der Redakteur Kühn von der sozialdemokratisch-mecklenburgischen „Volksztg." in Rostock wurde gestern wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Artikel beleuchteten das Gottesgnadentum anläßlich der Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zum Braunschweiger Regenten.

**Wegen Beleidigung des Afrikaners Dr. Peters verurteilt.**

Das Nürnberger Schöffengericht verurteilte den Redakteur Dr. Weill in der sozialistischen „Fränkischen Tagespost" wegen Beleidigung des ehemaligen Reichskommissars Dr. Peters zu 400 Mark Geldstrafe evtl. 40 Tagen Gefängnis und Kostentragung.

### Oesterreich-Ungarn.

**Protest gegen die preußische Polenpolitik.**

**Lemberg,** 1. Dez. Gestern fanden hier große antipreußische Kundgebungen statt. Als die Demonstranten vor das Hotel „Georg" zogen, in dem der deutsche Konsul wohnt, wurden sie von der Polizei zerstreut. Heute wurden zwei von zehntausend Teilnehmern besuchte Protestversammlungen aller polnischen Parteien abgehalten. Nach überaus heftigen Reden gegen Preußen wurde eine Resolution angenommen, die die polnischen Abgeordneten auffordert, alle Schritte zur Verhinderung der Enteignungsvorlage einzuleiten, widrigenfalls gegen das Budget im Abgeordnetenhause und gegen das gemeinsame Budget in den Delegationen zu stimmen. Nach der Versammlung formierte sich ein Zug, der unter Schmähreden gegen Bülow und Aehrenthal die Straßen durchzog. Das Hotel „Georg" war polizeilich abgesperrt worden. Die Menge, die schließlich zurückgedrängt wurde, verbrannte eine auf eine Stange gesteckte Karikatur des Kaisers Wilhelm. Endlich gelang es den Demonstranten doch noch, vor das Hotel „Georg" zu kommen, wo sie die Fensterscheiben einschlugen. Als die Situation kritisch wurde, erklärte der Hotelier, er habe dem deutschen Konsul bereits gekündigt. Die Menge ging hierauf auseinander.

**Wien,** 2. Dez. Nach der gestrigen Protestversammlung in Lemberg wurde von der Menge eine Karikatur Kaiser Wilhelms auf eine Stange gesteckt und verbrannt. Die Menge zog schließlich zur Universität, wo ein Student eine Rede hielt, in der er sagte: Wer dem deutschen Konsul in Lemberg Wohnung gibt, ist ein Verräter an unserer Sache. Der Hotelier vom Hotel George erklärte, er habe dem deutschen Konsul bereits gekündigt; dieser wohne nicht mehr im Hotel.

**Freiherr v. Beck und die Lemberger Polendemonstration.**

**Wien,** 3. Dez. Ein Korrespondent hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baron v. Beck über die Lemberger Polendemonstration. Freiherr v. Beck erklärte die Zeitungsmeldungen für übertrieben, insbesondere habe die Regierung keine Bestätigung des Gerüchts von der Verbrennung einer Karikatur des deutschen Kaisers. Die Regierung habe alle Maßregeln getroffen, einer Wiederholung solcher bedauerlichen Vorfälle vorzubeugen.

### Frankreich.

**Das französische Luftschiff „Patrie" entflogen.**

Bei den Ausbesserungsarbeiten an dem Lenkballon „Patrie" der infolge der von uns bereits gemeldeten Störung am Motor bei Verdun landen mußte, riß sich gestern (Sonntag), wie ein Telegramm aus Verdun meldet, der Ballon bei einem heftigen Windstoß nach einer Schleiffahrt von 40 Meter aus den Händen von 200 Leuten, die ihn vergeblich zu halten versuchten, und flog in westlicher Richtung davon.

Im französischen Kriegsministerium lag gestern nachmittag noch keine Nachricht über den Verbleib des Ballons vor. Man glaubt dort, wie aus Paris telegraphiert wird, daß der Ballon noch immer in den Lüften schwebt und infolge des starken Windes, der die ganze Nacht hindurch wehte, bereits eine sehr beträchtliche Strecke zurückgelegt hat. Weniger optimistisch ist man in den Kreisen des Pariser Aeroklubs. Dort herrscht die Anschauung vor, daß die „Patrie" eine Höhe zwischen drei- und viertausend Meter erreicht habe und beim Passieren der dünnen Luftschichten unbedingt zerplatzt sei.

**London,** 1. Dez. Aus Llanelly (Grafschaft Kidwelly, an der Carmarthenbucht) wird telegraphiert: Heute früh flog ein unbekanntes Luftschiff mit zwei oder drei Insassen über die Stadt in der Richtung auf Carmarthen zu. Man glaubt, daß es das vermißte französische Luftschiff „Patrie" war.

In einer weiteren Meldung aus Verdun wird betont, daß die Soldaten kein Verschulden an dem Verlust des Ballons trifft. Sie waren aufs äußerste erschöpft. Das Unglück sei gewesen, daß sich weder die Entgasung noch die Motor-Auswechslung vollziehen ließ und der Kampf zwischen menschlicher Widerstandsfähigkeit und elementarer Gewalt den Ausgang nahm, den er nehmen mußte.

**London,** 2. Dez. Ein Cardiffer Telegramm besagt: Ein lenkbarer Ballon, von dem man annimmt, es sei die durchgegangene „Patrie", ist in Carmarthenshire und Cardighanshire gestern morgen in großer Höhe gesehen worden. Er schien leitungslos umherzuirren. Angeblich hat man das Wort „Patrie" bereits durch Teleskop erkannt.

### Britisches Reich.

**Die Propaganda der Frauenrechtlerinnen**

hat gestern Anlaß zu neuen Zwischenfällen in Manchester gegeben. Der Kriegsminister Haldane wohnte einem Frühstück bei, als einige Frauenrechtlerinnen sich ihm näherten und ihm die Wünsche der Frauenrechtlerinnen vortrugen. Der Zentralverband der Frauenrechtlerinnen beschloß, eine Summe von 400 000 Mark zu sammeln, welche zu Propagandazwecken verwendet werden sollen. Diese Summe soll während dem 16. und 22. Februar n. Js. zusammengebracht werden. Es heißt, daß bisher die Ausgaben des Komitees eine gleich hohe Summe verschlungen haben solle. Am 26. Januar findet in London eine große Versammlung statt. Im Februar tritt eine Kommission des Frauenrechtlerinnenparlamentes zusammen, um den Wortlaut der Thronrede zu prüfen, welche inzwischen im Parlament verlesen worden sein wird.

### Montenegro.

**Zu der Verschwörung gegen den Fürsten Niegida.**

Der montenigrinische Ministerpräsident bestätigt in einem Interview, daß es Tatsache sei, daß man einer weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Alle serbischen Elemente auch in Bosnien und Herzegowina sollten revolutionieren. Fürst Niegida samt seiner Familie und der Regierung sollten ermordet werden. Nach Vernichtung der montenigrinischen Dynastie sollten alle serbischen Elemente revolutionieren und ein Groß-Serbien unter Belgrader Herrschaft proklamiert werden.

### Rußland.

**Vornehme Verschwörer.**

**Petersburg,** 1. Dez. Der Sohn des Senators Nesselowitsch und der Gymnasiallehrer Ochrannaja wurden als Anführer einer weit verzweigten Verschwörung verhaftet. Die Verschwörer sollen nach polizeilicher Angabe in Verbindung mit dem sozialrevolutionären Komitee gestanden haben, das das inzwischen aufgehobene Waffenlager in der Pantstraße in Berlin aufgestapelt hatte.

**Russische Bauernunruhen.**

**Petersburg,** 1. Dez. Die Agrarunruhen in Mittelrußland wollen kein Ende nehmen. Neuerdings haben sie im Gouvernement Orel einen großen Anfang angenommen. In den letzten Tagen wurden nicht weniger als zwanzig Güter eingeäschert.

## Die Kriegswirren in Marokko.

Bei dem letzten Kampfe an der algerisch-marokkanischen Grenze, von dem wir bereits berichteten, sollen nach einem Telegramm aus Lalla Marnia 300 Marokkaner gefallen und 500 verwundet worden sein. Es liegen folgende Meldungen vor:

**Tunis,** 1. Dez. Eine Abteilung Gebirgsartillerie ging heute nach Oran ab, um dort nach der marokkanischen Grenze zu marschieren. Die Militärbehörden von Tunis haben ebenfalls Befehl erhalten, möglichst schnell ein Bataillon des dritten Schützenregiments aus Verdun nach Oran abzusenden.

**Paris,** 1. Dez. General Drude telegraphiert: Die Niederlage Buchta ben Bagdadis verursachte unter den Schaujas eine gewisse Erregung. Sie halten Zusammenkünfte ab. Zweihundert Gefangene, die bei dem letzten Zusammenstoß mit Bagdadi gemacht wurden, brachte man nach Marrakesch.

**Paris,** 1. Dez. Wie General Lyautey telegraphiert, fand ein neuer Angriff nicht statt. Eine Patrouille stieß gestern in der Tristebene auf Marokkaner, die nach kurzem, heftigen Feuer flüchteten. Mehrere Dörfer und der Wohnsitz des Marabuts Si Moktar Bou Tschich wurden vernichtet; der Bruder des Marabuts wurde gefangen genommen. Die Franzosen haben keine Verluste erlitten. Einem Gerüchte zufolge sollen mehrere Risstämme sich den Beni Snassen anschließen.

**Oran,** 1. Dez. General Lyautey bereitet die Bildung von einzelnen Kolonnen vor, die an der Grenze operieren sollen. Die Hauptkolonne unter dem Befehl des Oberstleutnant Branlière soll bei Sidi Bu Djenan konzentriert werden, eine zweite ist bereits in Udschda aus allen Truppen der dortigen Garnison gebildet, die dritte soll eine fliegende Abteilung werden, die vom Kißflusse bis zum Meere Streifzüge unternimmt. Einstweilen wartet Lyautey aber noch die Ankunft von Verstärkungen ab, um die Effektivbestände der Truppen komplettieren zu können.

**Lalla Marnia,** 1. Dez. Die Zahl der in dem gestrigen Kampf in der Nähe des Kißflusses verwundeten Marokkaner wird auf 500 angegeben. 300 Marokkaner sind gefallen. Es sind neue französische Truppen eingetroffen.

**London,** 3. Dez. „Daily Mail" meldet aus Oran unterm gestrigen Datum: Die Grenzwache Say wurde zweimal von Mauren angegriffen und der Angriff zweimal zurückgeschlagen. Gestern hat eine Abteilung berittener Mauren die Stadt mehrere Male attackiert, wurde aber von der französischen Artillerie mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. 1600 Soldaten trafen in der dortigen Gegend ein. Ein anderes Gefecht fand in Bab El-Assa statt, wobei 2 französische Soldaten getötet, 6 verwundet wurden. Wahrscheinlich werden zu einer Straferpedition, die man gegen die räuberischen Stämme vorgesehen hat, 10 000 Mann erforderlich sein. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Melilla, daß die Marokkaner in einem Gefecht bei Saida 20 Gefangene machten und ein französisches Geschütz nahmen.

## Aus dem deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Schw. **Berlin,** 2. Dez.

Acht Tage wird der Reichstag dem Etat widmen. Naturgemäß werden die Verhandlungen desto weniger interessanter, je näher man dem Schlußtermine kommt. Und doch hatte auch noch der heutige fünfte Tag Anspruch darauf, seinen großen Vorgängern gleichgestellt zu werden. Nicht nur, daß die Tribünen von Menschenmassen belagert waren, daß der Reichskanzler und das Ministerkollegium zur Stelle waren — das besondere der Sitzung bildete eine Programmrede unseres Ministers des Innern, von Bethmann-Hollweg. Nachdem der freisinnige Abgeordnete Schrader, der Führer der freisinnigen Vereinigung, in wenig wohlklingenden aber zielbewußten Worten zu den Fragen der inneren und äußeren Politik Stellung genommen hatte, hielt der Minister des Inneren seine offizielle Programm-Rede unter der einmütigen Aufmerksamkeit des gesamten Hauses, einschließlich des Fürsten Bülow. Eine geistvolle Rede, die ein gutes Licht auf die individuelle Beschäftigung des Ministers mit den Fragen der Sozialpolitik warf. Sein bescheidenes Auftreten, seine bestimmten Erklärungen, ein Minister für Sozialpolitik zu sein und nicht zuletzt seine rhetorische Begabung brachten ihm in dem Hause große Sympathien ein. Nur nicht bei den Sozialdemokraten. Auch er hat es gleich von Anfang an mit der Sozialdemokratie verspielt, weil er ihr vorwarf, daß sie aus Parteidogmatismus die soziale Entwicklung hindere, indem sie immer den Klassengenossen gegen den Menschen ausspiele. Es werde aber nicht ewig dauern, daß die Arbeiterschaft dem starren und unfruchtbaren Parteidogma der Sozialdemokratie folgen werde. Dann geht der Minister auf die dem Reichstage vorliegenden sozialpolitischen Gesetze ein und schließt unter lautem Beifall bis hinein in die Reihen der Freisinnigen. Der Reichskanzler schüttelt ihm demonstrativ die Hand. Unter dem Eindruck der bedeutungsvollen Rede des Reichskanzlers hatten die Ausführungen des süddeutschen Demokratenführers zwar etwas zu leiden, aber Herr Payer wußte schließlich doch das Haus mit den Thematen von den schmerzgeborenen Steuern, von den politisch satten Konservativen und den politisch hungrigen Liberalen und seinen demokratischen Wahlrechtsäußerungen zu fesseln. Der wichtigste Teil seiner humorvollen Ausführungen war der, in welchem er sich namens seiner Freunde gegen den § 7 des Vereinsgesetzes aussprach. (Verbot der fremden Sprache.) Der deutschsoziale Abgeordnete Zimmermann schien heute stimmlich etwas indisponiert. Mit großer Ausführlichkeit ging er unter dem Beifall seiner Parteifreunde auf die Ausländerfrage und das Terroristenlager in Berlin ein. Auf der gesamten Linken sah man ganze drei Abgeordnete. Der sozialistische Revisionist David, der verärgerte Mainzer Oberlehrer, hielt eine flammende, zu stürmischen Unterbrechungen führende Antiblock-, Antiminister- und Antiagrarierrede und verscheuchte mit seiner sich überschreienden Stimme den Fürsten Bülow, während er den Grafen Kanitz sanft einschläferte. Zum Schluß gibt Kriegsminister v. Einem noch eine Erklärung gegen den ihn mit einem Briefe in anmaßendem Tone belästigenden Obersten Gädtke ab und bemerkt gegenüber einer Aeußerung des Genossen David unter dem Beifall des Hauses, daß der deutsche Soldat mit Liebe und Vertrauen zu seinem Vorgesetzten aufblicke. Morgen werden der konservative Kreth, der Zentrumsabgeordnete Gröber und der freisinnige Müller-Meiningen reden.

## Deutscher Reichstag

**68. Plenarsitzung, 2. Dezember.**

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, v. Schön, Dernburg, Frhr. v. Stengel, v. Löbell.

Das Haus ist schwach besetzt.

**Etat- und Flottengesetz.**

(Vierter Tag.)

**Schrader** (freis. Vgg.): Als Aufgabe des Blocks hat der Reichskanzler bezeichnet die „nationalen" Aufgaben, d. h. die Bewilligung der erforderlichen Ausgaben für Heer, Flotte und Kolonien und außerdem eine Verständigung über eine Reihe von Fragen, die außerhalb der eigentlichen Parteipolitik liegen, die unbefangene Prüfung der Regierungsvorlagen. Also genau das, was wir stets getan haben: vor dem 13. Dezember, am 13. Dezember und nach dem 13. Dezember. (Sehr wahr! links.) Aber die Blockrede des Reichskanzlers hat auch eine negative Seite: Ausgeschlossen sollen sein die Fragen, über die eine größere Meinungsverschiedenheit zwischen Konservativen und Liberalen besteht. Das heißt, unsere deutsche Politik soll eine Politik der Erledigung der Augenblicksgeschäfte sein. Der Reichskanzler hat es nicht der Mühe wert gehalten, auf die Frage des Dr. Wiemer über das preußische Wahlrecht ein Wort zu äußern; die schärfste Zurückweisung, die man sich denken kann. Denn wenn eine Frage gestellt ist, so erwartet man eine Antwort. Vor dem Zentrum wird uns graulich gemacht (meckerndes Gelächter des Abg. Erzberger); wir und das Zentrum kennen uns ja seit langer Zeit; wir wissen, welche Politik wir mit einander machen können, und welche wir gegen einander zu machen haben.

Unsere Ziele können wir nicht aufgeben. Sie sind ja nicht zufällige, sie sind ja nicht erst seit gestern: sie datieren aus einer Zeit, als der Reichskanzler mit unserer Politik noch nichts zu tun hatte. (Sehr gut! links.) Daß wir aus bloßem Parteiinteresse so verfahren, dagegen müssen wir uns auf das allerentschiedenste verwahren. Das ist einer der schlimmsten Vorwürfe Bismarcks, daß die Parteien eigentlich untergeordnet seien, daß der Reichskanzler dazu da sei, der Politik die Wege zu weisen. Zwei Sorten Politik, eine im Reichstag, eine im Landtag, lassen sich nicht nebeneinander machen. Wir können dem Reichskanzler nicht zusagen, daß wir seine Wünsche durchweg erfüllen.

Der Redner wendet sich zum Etat und zu den Finanzen. Da sind wir alle einig, die Lage ist nicht schön. An unserem Steuersystem ist das bedauerliche, daß gerade die notwendigsten Gegenstände am schwersten belastet sind, während man z. B. in England vornehmlich Luxusartikel besteuert. Auch fließt der Hauptteil des Ertrages nicht in die Kassen des Reiches, sondern in die Taschen der Großindustriellen und Agrarier. (Sehr richtig! links.) Es ist immer dieselbe Geschichte, das Geld wird immer aus derselben Tasche genommen. Wir haben eine Staatsverwaltung, die teurer ist als die irgend eines anderen Landes. Viel Geld wird verdient, aber in der Hauptsache nur von den Wohlhabenden. Lebensmittelbesteuerung, deren Folgen steigende Löhne, und deren Folge weitere allgemeine Verteuerung. Und dazu, das ist das schlimmste: die Konjunktur sinkt!

Es geht so nicht weiter, auf alles indirekte Steuern zu legen. Wir müssen auch die direkten Steuern heranziehen, aus finanziellen Gründen, aus Gründen der Gerechtigkeit. Die Last der Steuern drückt schon allzu schwer das Volk. Die verantwortlichen Stellen sollten sich fragen, ob es z. B. nicht möglich ist, beim Heere mit geringeren Mitteln die gleichen Erfolge zu erreichen. (Beifall links.) Der Bundesrat wird ernstlich erwägen müssen, ob mit der bisherigen steuerlichen Flickarbeit fortgefahren werden soll, oder ob nicht besser ganze Arbeit geleistet wird. (Beifall links.)

Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg: Der Abg. Bassermann hat in seiner Rede die Schaffung eines selbständigen Reichsarbeitsamts in völliger Trennung vom Reichsamt des Innern, oder doch in einer gewissen Selbständigkeit von diesem angeregt und damit eine Frage aufs neue berührt, die den Reichstag schon oft beschäftigt hat, und die in diesem Sommer in den verschiedensten Formen ventiliert worden ist. Daß beim Ausscheiden des Grafen Posadowsky die Frage entstand, ob das Reichsamt des Innern in seiner Vielgestaltigkeit noch länger in einer Hand vereinigt bleiben könne, nachdem dieser Mann in seiner allgemeinen politischen Bedeutung und bei seiner Beherrschung des Stoffes aus dem Amte geschieden war, das war sehr natürlich. Und ich bin der erste, der die Berechtigung solcher Zweifel rückhaltlos anerkennt. Wenn ich Sie trotzdem bitte, die Entscheidung dieser Frage vorderhand noch aufzuschieben und mir zur persönlichen Beurteilung noch Zeit zu lassen, so verhehle ich mir nicht, daß ich Sie bei unseren bevorstehenden Beratungen wiederholt um Nachsicht werde bitten müssen. Wenn ich die Sache rein materiell untersuche, so möchte ich einstweilen vorbehaltlich späterer Korrekturen meinen, daß für die Behandlung der sozialpolitischen Fragen es gerade einen Gewinn bedeutet, wenn sie von den die allgemeinen wirtschaftlichen Zustände behandelnden Fragen nicht losgelöst werden. (Beifall rechts.) Die Gestaltung und die Bedürfnisse der verschiedenen Berufsstände und Klassen sind so sehr von dem Stande und von den Formen unseres wirtschaftlichen Lebens abhängig, daß mir eine prinzipielle Abschweifung der Sozialpolitik einstweilen bedenklich erscheint. Die Frage nach der Fortsetzung unserer Sozialpolitik ist schon neulich vom Herrn Reichskanzler gestreift worden. Wie man aus Anlaß des Personenwechsels, der in diesem Sommer eingetreten ist, von der Möglichkeit oder von der Gefahr des Stillstandes unserer Sozialpolitik hat sprechen können — das ist mir, wenn ich offen sein darf, nicht verständlich. Wenn ein Staat wie Deutschland es einmal als staatliche Aufgabe anerkannt hat, Sozialpolitik in dem umfassenden Sinne dieses Wortes zu treiben, und wenn er auf diesem Gebiete eine so weitschichtige Gesetzgebung ins Leben gerufen hat, wie es Deutschland tatsächlich getan hat, dann hieße es doch veralten, wollte man still stehen. Die Formen unseres Wirtschaftslebens haben noch lange nicht die wirtschaftlichen, geschweige die sozialen und politischen Zustände und Lebensbedingungen der einzelnen Faktoren unseres Wirtschaftslebens und das gegenseitige Verhältnis dieser Faktoren zu einander so stabilisiert, daß eine Gesetzgebung, welche entschlossen ist, an der Ordnung dieses Verhältnisses mitzuwirken, als abgeschlossen gelten kann. In vielen Punkten — ich will nur einzelne beispielsweise herausnehmen — in der Frage der Organisation von Vertretungskörperschaften für die Arbeiter und Angestellten, in der Frage der Versicherung der Privatbeamten sind wir ja noch kaum bei den ersten Anfängen angelangt. Die Fragen des Arbeiterschutzes sind unzertrennliche Begleiter der sich entwickelnden Industrie. Daß wir einen weiteren Ausbau und eine Vereinheitlichung oder — soll ich sagen — eine Vereinfachung unseres Arbeiterversicherungswesens brauchen, darüber sind wir alle einig. Für alle diese Fragen, von denen ich, wie ich wiederhole, nur einzelne genannt habe, läßt sich kein einheitliches Schema vorschreiben. Auch möchte ich davon absehen, ein allgemeines Programm zu stellen. Die Situation schreibt vor als einzelne aber bedingte Voraussetzung: daß ich Ihnen alles, was ich an Arbeitskraft habe, zur Verfügung stelle, um die Gesetzentwürfe, die Ihnen bereits vorliegen, und diejenigen, die ich mir noch zu nennen gestatten werde, bald zum Abschluß zu bringen.

Ich möchte mich, wenigstens für meine Person, keiner Täuschung darüber hingeben, daß trotz aller skeptischen Ansichten, die in unserer gegenwärtigen politischen Situation sich geltend machen, das Bedürfnis nach politischer Betätigung in der gesamten Nation ein ungemein lebhaftes und ursprüngliches ist, und daß das nicht erst von heute oder gestern ist.

Vor lauter Kritik sieht man über die Realitäten des Lebens hinweg, wenn man, wie es vielfach geschieht, die Gegenwart, vielleicht das letzte Dezennium, als eine Periode unfruchtbarer Stagnation bezeichnet hat. Ich will kein laudator temporis acti sein, der ungeachtet alles Mißvergnügens, der ungeachtet aller Teilnahmlosigkeit auch im speziellen politischen Leben, die auch gerade in gebildeten Kreisen herrscht, den Drang nach politischer Betätigung überschätzt. Niemand kann aber verkennen, daß in den Kreisen der Arbeitenden, in den Organisationen, die die verschiedenen Berufsstände auf gewerkschaftlichem und landwirtschaftlichem, auf charitativem, wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete geschaffen, daß in der Gesamtheit unserer Kommunalverbände usw. eine überaus, ich möchte sagen, jugendliche Tätigkeit herrscht, deren Erfolge für jeden, der sehen will, unverkennbar sind. (Der Reichskanzler Fürst Bülow betritt den Saal.)

Die langandauernde hohe Spannung unseres Geldmarktes, welche schwer auf dem ganzen deutschen Erwerbsleben lastet, und welche in Sonderheit die minder kapitalkräftigen Volksklassen auf das empfindlichste berührt, wird von mir aufs tiefste beklagt. Die erhebliche Steigerung der Zinssätze, eine Folge des unerwarteten wirtschaftlichen Aufschwunges hat zwar mit dazu beigetragen, um das Tempo und das Maß des Aufschwunges innerhalb gewisser Grenzen zu halten, aber sie bildet doch, wie ich schon sagte, eine schwere Belastung unseres gesamten Erwerbslebens. Wenn sie auch nicht allein von unseren einheimischen Verhältnissen abhängig ist, sondern sehr stark durch die internationale Lage des Geldmarkts beeinflußt wird, so liegt doch der Reichsregierung die ernste Pflicht ob, auch die Verhältnisse unseres einheimischen Geldmarktes auf das genaueste zu prüfen. (Lebhafter Beifall.) Wir haben die Einleitung einer umfassenden Enquete über die einschlägigen Grade des Geld-, Kredit- und Bankwesens bereits veranlaßt. (Beifall.)

Der Umstand, daß dem Reichstage schon in der nächsten Tagung wegen des Ablaufes des Notenprivilegs der Reichsbank eine entsprechende Vorlage zugehen muß, macht es wünschenswert, daß diese Untersuchung baldmöglichst vorgenommen und baldmöglichst durchgeführt wird. Wir werden hierbei keiner der auf dem weiten und schwierigen Felde sich darbietenden Lösungen aus dem Wege gehen. Wir werden jeden Vorschlag, der uns aus den Kreisen der Sachverständigen dargebracht wird, erwägen und würdigen. Ich hege die Hoffnung, daß die internationale Geldkrisis den Höhepunkt erreicht, vielleicht überschritten hat. (Hört! Hört!) Umsomehr vertraue ich darauf, daß es gelingen wird, die Schwierigkeiten der Verhältnisse zu überwinden und die baldige Rückkehr zu normalen Verhältnissen unseres Geldmarktes zu beschleunigen. (Beifall.)

Ich bin weiter auf Einzelheiten eingegangen, als das vielleicht bei der ersten Etatslesung angebracht erscheint. Ich habe das wesentlich getan, um Ihnen den Ernst meines Willens zu dokumentieren, auf dem weiten Gebiete meines Ressorts wirkliche Arbeit zu leisten. (Beifall.) Ich bitte Sie, unterstützen Sie mich dabei. Nur der unvoreingenommene Wille, die Wirklichkeit so zu nehmen wie sie ist, nur der Wille, an der Vervollkommnung dieser Wirklichkeit unausgesetzt und treulich zu arbeiten, wird uns in den Stand setzen, die Schwierigkeiten, die vor uns liegen, zu überwinden. (Lebhafter Beifall.) Das deutsche Volk hat die Kraft dazu, es erwartet von uns, daß wir sie betätigen. (Lebhafter Beifall. Der Reichskanzler beglückwünscht den Staatssekretär.)

Abg. Dr. von Payer (südd. Vp.): Aus der Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik haben wir entnehmen müssen, daß zur Zeit der Marokkoaffäre doch nicht alles im Reinen gewesen ist, daß eine Zeitlang bedenkliche Verhältnisse herrschten, weil unsere Diplomaten große Fehler gemacht hatten. Es sollte doch unmöglich gemacht werden, daß ungeschickte Diplomaten zwei Völker, die auf Frieden angewiesen sind, aufeinander hetzen. (Beifall links.) Wir bedauern es, daß im Prozeß Moltke-Harden die intimsten Familienangelegenheiten in die Oeffentlichkeit gezerrt wurden. Wir wundern uns auch, daß gegen den Grafen Lynar noch kein Strafantrag gestellt worden ist, daß er noch immer auf Kosten des deutschen Volks seine Pension erhält. Die Frage, ob eine Kamarilla besteht oder nicht, hat sich hier zu einer Spielerei mit Worten herausgebildet. Es steht doch fest, daß minderwertige Personen jahrelang um die Person des Kaisers beschäftigt waren. Der Sicherheitsdienst nach dieser Richtung scheint nicht genügend ausgebildet zu sein, sonst wäre ein solcher normalwidriger Zustand nicht möglich gewesen. Es wäre nicht schön, wenn ich nicht auch unseres Landsmanns, des Grafen Zeppelin gedenken würde. Eins ist jetzt sicher: auf dem Gebiete der Luftschiffahrt wenigstens hat den höchsten Flug die süddeutsche Intelligenz getan. (Heiterkeit.)

Sicher ist: diesmal wird der Reichstag sich nicht wieder selbst auf die Steuerjagd begeben; die Jagdbeute des vorjährigen Kesseltreibens war nicht so erfreulich. Damit nicht das Wort Weinsteuer fällt, will ich hier namens der sämtlichen Abgeordneten und der gesamten Bevölkerung der am Weinbau interessierten Bevölkerung den nachdrücklichsten und feierlichsten Protest erheben. (Beifall.) Klarheit herrscht vielmehr über das, was wir nicht wollen, als über das, was wir wollen. (Heiterkeit! Sehr gut!) Das Kind, das der Schatzsekretär mit Schmerzen zu gebären im Begriffe ist (Heiterkeit), ist ja noch nicht so weit. Die einzelstaatlichen Minister werden sich aber für einige Zeit wieder einer ungestörten Nachtruhe hingeben können, denn vor der Reichseinkommensteuer sind sie einstweilen sicher. Es hat auch, ganz abgesehen von bundesstaatlichen Rücksichten etwas bedenkliches, wenn eine Milchkuh dreimal, von Einzelstaaten, Kommunen und nun auch vom Reich, gemolken wird. Aussichtslos scheint mir schon jetzt die Zigarrenbanderolesteuer; in den nächsten Wochen wird es im Reichsschatzamt ziemlich viel Makulatur geben. (Heiterkeit.)

Der Reichskanzler hat in einer wirklich schönen und eindrucksvollen Weise den Block gerühmt. Er hat nach rechts und links jedem Teil unparteiisch seine Aufgabe innerhalb des Blocks gewiesen. Theoretisch kann man sich mit manchem einverstanden erklären. Gehörte ich zur rechten Seite des Blockes, würde ich sogar mit Begeisterung dabei sein (Heiterkeit); als Angehöriger der Linken aber muß ich mit aller Bescheidenheit bemerken: was theoretisch ganz gleich ist, kann in der Praxis eine große Ungleichheit sein. Die Stellung der Parteien innerhalb des Blocks ist durchaus nicht dieselbe, was kann die rechte Hälfte des Blocks eigentlich besseres verlangen, als die Fortdauer des bisherigen Zustandes? Sie saß an der Krippe, politisch und wirtschaftlich, sie vertritt die Satten. (Sehr gut! links.) Aber die linke Hälfte des Blocks, sie vertritt die politisch Hungrigen und die wirtschaftlich knapp Gehaltenen. (Sehr gut! links.) Es ist kein ganz glücklicher Gedanke des Reichskanzlers, als Schutzzeichen des Blocks Ludwig Uhland aufzupflanzen. (Heiterkeit.) Wie ich diesen Dichter, Politiker und Kämpfer zu kennen glaube, ist es mir über alle Maßen zweifelhaft, ob gerade er sich für diese moderne Form und Fasson von Politik begeisterte. Wir machen die Blockpolitik mit unter der ganz selbstverständlichen Voraussetzung, daß wir für die Aufgabe unserer naturgemäßen Taktik dadurch entschädigt werden, daß über das Hinaus, was uns an liberalen Forderungen in der nächsten Zeit ohnedies nicht vorenthalten werden kann — mit oder ohne Block — Konzessionen in unserer politischen Richtung gemacht werden. Wie sieht es aber damit aus?

Im Februar standen im Programm des Reichskanzlers noch Ersparnisse durch Vereinfachung im Heereswesen; nun ist es still davon; liegt da etwa die Grenze seiner Macht? Seit Jahren müssen die Vorarbeiten wenigstens der Strafprozeßreform abgeschlossen in den Akten des Reichsjustizamts liegen und jetzt endlich wissen wir, daß der Entwurf noch im Laufe dieses Jahres innerhalb des Reichsjustizamts fertig gestellt werden wird. Jetzt möchte ich wissen, wie lange wird es dauern, bis das Gesetz einmal in die Praxis kommt. Wenn der Block solange gesund bleibt (Heiterkeit), bis das Gesetz kommt, dann ist der Reichskanzler manche Sorge für die nächsten Jahre los. (Heiterkeit.) Statt dessen aber kommt die Zivilprozeßordnung schon sehr bald, über deren Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit kein allgemeines Einverständnis besteht; aber freilich, da werden in Preußen tausend Richter erspart. (Hört! Hört!) Die Börsenreform! Gehört die Ausmerzung grober Verstöße gegen Treu und Glauben aus der Gesetzgebung zu den Aufgaben des Liberalismus? Ich dächte, das wäre eine allgemeine staatliche Pflicht. (Sehr gut! links.) Also auch dies ist keine liberale Konzession. Und das Vereins- und Versammlungsrecht! Können wir diesen Entwurf annehmen, solange er bepackt ist mit einer Ausnahmebestimmung, deren Handhabung wir noch auf Gnade und Ungnade der preußischen Regierung überantworten? Also auch das ist keine liberale Abschlagszahlung. Das Enteignungsgesetz! Hat man an den Erfahrungen mit Ausnahmegesetzen noch nicht genug? Damit bekundet man nur die politische Hilf- und Ratlosigkeit.

Was sich der Reichskanzler unter der mittleren Linie zu denken scheint, entspricht nicht unseren Anschauungen. Wir müssen verlangen, daß dem, was wir brauchen, mehr Rechnung getragen wird als bisher. Das wichtigste Probestück wird sich ja in Preußen abspielen; dort ist die Bahn frei für ein neues Wahlrecht. Wenn es der Reichskanzler mit dem Block ernst meint, dann muß er ihn erheblich weiter nach links steuern als bisher. (Lebhafter Beifall links.)

Preußischer Kriegsminister v. Einem: Ich habe dem Hause eine Mitteilung zu machen. Ich habe heute von Herrn Gaedke vom „Berliner Tageblatt" folgenden Brief bekommen: „Sie haben gewagt, in öffentlicher Reichstagssitzung eine von mir aufgestellte Behauptung unter Entstellung des Sinnes derselben eine niederträchtige Behauptung zu nennen. Daß diese Beschimpfung gegen mich gerichtet und so auch in der Oeffentlichkeit aufgefaßt worden ist, geht aus der „Täglichen Rundschau" vom 30. November 1907 hervor — ich bemerke dabei: mit der „Täglichen Rundschau" habe ich nichts zu tun —. Ich glaube nicht, daß Sie mir für diese Beleidigung die unter Ehrenmännern übliche Genugtuung geben werden (Hört! Hört! rechts) oder daß eine Klage gegen einen aktiven General zu ihrem Ziele führen wird, und erkläre Ihnen daher auf diesem Wege, daß Ihr Ausfall, soweit er gegen mich gerichtet sein sollte, selber eine Niederträchtigkeit enthält. Dann habe ich Ihnen nichts anderes vorgeworfen, und werfe Ihnen auch jetzt noch vor, daß Sie, wie die meisten Ihrer Vorgänger Ihre Stellung dem Militärkabinett gegenüber zu bescheiden aufgefaßt haben, daß Sie Versäumnissen gegenüber nicht früher vorgegangen sind. Aus meinen Worten war weder der Vorwurf der Feigheit noch das Verlangen, daß Sie Ihre Kenntnisse aus Kneipen beziehen sollen, herauszulesen. Ich werde Abschrift dieser Briefe bei Abgeordneten und Sonstigen zirkulieren lassen. gez. R. Gaedke, Oberst a. D."

Meine Herren, da dieser Brief bei Abgeordneten zirkulieren soll und auch sonst veröffentlicht wird, möchte ich noch weitere Erklärungen dazu geben. Im „Berliner Tageblatt" erschien am 30. Oktober von Herrn Gaedke ein Artikel unter der Ueberschrift: „Wo sind die Schuldigen?" Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Und wo war schließlich der Kriegsminister, der Herr von Einem? Hier, wo es sich nicht darum handelt, dem Parlament etwas vorzuerzählen, sondern das Offizierkorps, das Heer vor ernster Gefahr zu bewahren. Gewiß, seine Rolle in Personenangelegenheiten ist leider einflußloser als den Behörden gegenüber. Aber da er einmal der oberste, dem Kaiser wie dem Reichstag verantwortliche Chef der Verwaltung ist, fühlte er denn nicht selber das Bedürfnis, einzutreten, seinen obersten Kriegsherrn aufzuklären, wußte auch er nichts von all den Dingen, die alle Welt wußte, die nicht nur in vertrauten Kreisen der Garderegimenter geraunt wurden, die in allen Kneipen Berlins erzählt wurden."

Mir ist vorgeworfen worden, daß ich nicht das Bedürfnis gefühlt hätte, meinen obersten Kriegsherrn aufzuklären.

Die Frage, ob ich nicht von Dingen gewußt habe, die angeblich alle Welt gewußt hat, ist in einer Weise gestellt, die sehr deutlich erkennen läßt, daß der Verfasser gemeint hat, das sei doch wohl nicht glaublich, im Gegenteil: Gegen diesen unerhörten Vorwurf mich vor dem hohen Hause zu wehren, habe ich mich nicht nur in meiner Eigenschaft als Kriegsminister, sondern auch zum Schutz des Ansehens meines Amtes und der Armee für verpflichtet gehalten. Ich habe das in der Weise getan, daß ich ohne Nennung einer Person lediglich die von mir wiedergegebene Behauptung selbst als eine niederträchtige bezeichnet habe. Wenn der Verfasser jetzt bestreitet, daß mit dem, was er geschrieben hat, dieser Sinn verbunden gewesen sei, so überlasse ich das Urteil darüber dem Hause. (Beifall.) Von dem, was ich gesagt habe, habe ich keinen Anlaß, etwas zurückzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Herr David ist noch mit wenigen Worten darauf eingegangen, daß ich gesagt hätte: „Buben aus den Zivilkreisen". Das ist auch richtig, denn bei dem Schutz, von dem ich neulich gesprochen habe, den die Regimenter gezwungen sind, ihren Leuten angedeihen zu lassen, ist es durch Kriminalbeamte festgestellt, daß eben diese Leute Zivilisten sind. Und daneben ist noch festgestellt, daß einzelne von diesen Leuten sich nicht gescheut haben, sich als Offiziere auszugeben. (Hört, hört! rechts). Ich war also wohl berechtigt, von Buben aus Zivilkreisen zu sprechen. Wenn Herr David das Nähere darüber wissen will, bin ich an einem anderen Ort, nicht hier in der Oeffentlichkeit, gern geneigt, ihm noch nähere Daten zu geben. Herr David hat gemeint, die Offizierskreise kämen ebenso in Betracht. Ich habe neulich offen und freimütig zugegeben, daß auch Offiziere gesündigt haben. Aber daß die sittliche Ehre unserer Mannschaften durch Offiziere bedroht wäre, das weise ich im Interesse von Tausenden und Abertausenden anständiger, edler und tüchtiger Offiziere, die nur besorgt sind, für das Wohl ihrer Untergebenen in jeder Hinsicht zu wirken und zu sorgen, mit aller Entschiedenheit hiermit zurück.

Soweit ich die Akten kenne, ist da, wo gesündigt ist, Anzeige durch die Soldaten erfolgt. Heute herrscht trotz alledem im Heere noch Vertrauen und Liebe der Soldaten zu ihren Vorgesetzten; dafür könnte ich Ihnen viele Beweise geben (Sehr richtig!), und ich bin überzeugt, derartige Anzeigen werden immer erfolgen, weil, wie ich weiter überzeugt bin, der deutsche Soldat überzeugt ist, daß er zu seinem Recht gelangt. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Fortsetzung: Dienstag 1 Uhr. Vorher Vertrag mit Montenegro. Schluß nach 6 Uhr.

## Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

**Detmold**, 3. Dezember.

**— Das Roman-Feuilleton befindet sich in der Beilage 283a.**

**— Zur Stadtverordnetenwahl** wird uns geschrieben: Es darf wohl der Ansicht Ausdruck gegeben werden, daß die dritte Wählerklasse heute die Herren:

Lithograph Bernhard Kanne,
Lithograph Gustav Kühne,
Kaufmann Paul Kettmann,
Zimmermeister Korf

einmütig auf den Schild erhebt. Es ist notwendig, daß gerade diese Herren gewählt werden, weil sie nicht nur meisterhaft das Wort zu führen verstehen, sondern weil sie das Gemeindeleben von großen Gesichtspunkten ansehen, frei und unerschütterlich ihre Meinung zu bekennen gewohnt sind, niemals kleinlich und persönlich und in Ansehung ihres geschäftlichen Interesses sich betätigt haben. Die 3. Wählerklasse darf sich glücklich schätzen, wenn diese Herren gewählt werden. Darum noch in letzter Stunde (bis 2 Uhr) auf zur Wahl!

Von den aufgestellten Kandidaten der zweiten Klasse haben zwei dem Kollegium bereits angehört: die Herren Sieg und Schmidt. Zwei Herren werden als neue Kandidaten genannt: Obertelegraphen-Assistent Schelp und Kaufmann Conrad Grote. Zweifellos zwei Persönlichkeiten, von denen ein aufrichtiger Freund der Entwicklung unserer Vaterstadt wünschen wird, daß sie von den Herren Wählern der zweiten Abteilung mit einem Mandat betraut werden. Herr Schelp hat wiederholt Gelegenheit gehabt, öffentlich aufzutreten. Da hat er bewiesen, daß er in hohem Maße befähigt ist, das Amt eines Stadtverordneten zu bekleiden. Und ebenso wie er in seinem Denken und Empfinden allezeit vornehm gefühlt hat, so auch Herr Kaufmann Conrad Grote. Er ist den Bürgern der Stadt besonders sympathisch, da er jener Familie angehört, die der Stadt und dem Lande schon zahlreiche wackere Männer in öffentlichen Stellungen und uneigennützigen Werken geschenkt hat. Nur ungern hat sich Herr Grote, der schon andere arbeitsreiche Ehrenämter bekleidet, bereit erklärt, ein Mandat anzunehmen. — Möge also die Liste obiger vier Herren die Majorität finden.

**— Einen teilweisen Erfolg** erzielte der Arbeiter August Berger aus Detmold mit der von ihm beim Reichsgericht eingelegten Revision gegen ein Urteil des Landgerichts Detmold vom 17. Oktober, durch welches B. wegen Diebstahls im Rückfall zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt war. Der Angeklagte, welcher schon mehrfach vorbestraft ist, hatte aus einer Villa eine Partie Bleirohre gestohlen und bei der Aktien-Bierbrauerei einen Stall erbrochen, um Kaninchen zu stehlen. Hierbei wurde er ertappt. Das Reichsgericht hat das Urteil teilweise für nicht einwandfrei angesehen; es wurde aufgehoben und an die Vorinstanz zur nochmaligen Strafbestimmung zurückverwiesen.

**— Die Neuwahl von Abgeordneten für die Verteilung der Gewerbesteuer** in den Steuergesellschaften der Klassen A II, B I, C und D des Veranlagungsbezirks der Stadt Detmold für die nächsten drei Jahre findet am Dienstag, den 10. Dezember, im Kommissionszimmer hinter dem Rathaussaale statt. Jede Klasse wählt 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter. Wir verweisen des näheren auf das Inserat in der heutigen Nummer.

**— Ueber Emma Vilmars Buch „Treufest"** wird uns von einer geschätzten Leserin geschrieben: Kaum 2 Monate sind ins Land gegangen, seit Emma Vilmars „Treufest", eine Erzählung aus dem Lipperlande (Fr. E. Perthes, Gotha), der Oeffentlichkeit übergeben wurde, und doch hat sie schon den Weg zum Herzen vieler Leser gefunden. Und wahrlich, ein feines Büchlein ist es, das Emma Vilmar da dem deutschen Volke, vor allem den Bewohnern unserer engeren Heimat geschenkt hat. Atmet doch jede Zeile dankbarste Anerkennung der lieblichen Natur des Lipperlandes, innige Liebe zum deutschen Vaterlande, Begeisterung für die Taten seiner Söhne in den Jahren 1813, 1870 und 71. Und daneben welch' warme, prächtige Charakterschilderung! Wie heimisch fühlen wir uns schon nach dem Lesen weniger Seiten bei den alten Laßmeiers, über deren ganzem Lebenswege das Wort „Treufest" zu stehen scheint, das Wort, welches unser Volk so treffend charakterisiert und deshalb auch auf dem Schilde des Hermannsdenkmals angebracht ist. Jeder, der Sinn für die Poesie, auch des Alltagslebens, für Anhänglichkeit und Patriotismus hat, wird gern zum 2. und 3. Male zu dem Buche greifen, und es wird in ihm ein Gefühl der innigsten Befriedigung hinterlassen.

**— Rezitations-Abend.** Am Sonnabend, den 7. Dez., findet im Hotel „Lipp. Hof" ein Rezitations-Abend, veranstaltet von Hern Ernst Nootbaar und Frau statt. Zum Vortrag gelangen Dichtungen von Göthe, Heine, Wolzogen, Dehmel usw. Dem Künstlerpaare geht ein guter Ruf voraus. So schreiben die „Frankfurter N. N.": Mittwoch abend fand im Saale von Dr. Hochs Konservatorium ein Vortragsabend, veranstaltet von Ernst und Edda Nootbaar statt, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Den ersten Teil füllte Ernst Nootbaar mit ernsten Szenen aus Faust und Mephistopheles aus, welches den Rezitator gleich im besten Licht zeigte. Edda Nootbaar brachte ernste und heitere Gedichte von Anna Ritter, Felix Dahn u. a. m. zum Vortrag. Ob kindlich naiv, ob ernst, ob heiter, stets wußte die Vortragende den richtigen Ton zu treffen. Sie wird durch ein sympathisches Organ unterstützt. Ernst Nootbaar hatte in seinem Programm noch verzeichnet Dichtungen von Paul Heise, Heinrich Heine, Johannes Cotta und E. v. Wolzogen. Auch ihm wurde seitens des zahlreichen Publikums reicher Beifall zuteil, für den er durch Einlagen dankte, zu denen sich auch seine Partnerin verstehen mußte. — Vielen Besuchern wird es eine Freude bereiten, in Frau Nootbaar eine liebe Bekannte wieder zu begrüßen, da sie unter ihrem Mädchennamen, Ella Habelmann, hier die Töchterschule besuchte. — Wir wünschen dem geschätzten Künstlerpaar beim hiesigen kunstsinnigen Publikum eine freundliche Aufnahme und ein volles Haus. Näheres wird noch durch Inserate bekannt gegeben.

**— Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf betr. die Sicherung der Bauforderungen** (nicht Bauführungen, wie infolge eines Druckfehlers in der Zeitung zu lesen war) hat den Abg. Dr. Neumann-Hofer als Schriftführer gewählt.

**— Der Dieb,** welcher in der Nacht von Freitag zu Sonnabend voriger Woche auf dem hiesigen Bahnhof einen Koffer mit Hüten entwandte, konnte in Hamburg dingfest gemacht werden.

**— Zum Nachfolger des emeritierten Lehrers Herrn Plaut** ist Herr Damp aus Wolfenbüttel von der israelitischen Gemeinde Detmold gewählt und von der Fürstlichen Regierung bestätigt worden. Da Herr Damp kein Deutscher ist, so ist seine Bestätigung durch Fürstliche Regierung um so bemerkenswerter.

**— Der durch den gestern gemeldeten Diebstahl** auf dem hiesigen Bahnhof geschädigte Reisende hat gegen die Eisenbahnverwaltung Schadenersatzanspruch geltend gemacht, und zwar verlangt er für die aus dem Musterkoffer entwendeten Hüte die Summe von 250 Mk. und ferner 20 Mk. für jeden Tag, an welchem er durch den Verlust des Koffers nicht in der Lage ist, weiter reisen zu können. Er hat sich an seine Firma um sofortige Zusendung von Mustern gewandt.

### Lage.

**— Unsere Volksschule.** Zu diesem von uns in „Gut Brand" Nr. 47 gebrachten Vortrage des Herrn Lehrers Geise teilt uns letzterer mit: In der Besprechung des Vortrages über „Unsere Volksschule" teilte Herr Rektor Hasenkamp die die Vorschule betreffende Stelle der Einweihungsrede mit „Nun noch ein Wort zur Vorschule. Die Frage, ob eine Vorschule überhaupt wünschenswert ist oder nicht, soll und kann hier nicht erörtert werden; nur das möchte ich betonen, daß wir unsere Vorklasse unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entbehren können, weil die Bürgerschule mit ihrer geringen Stundenzahl in den unteren Klassen ihren Zöglingen nur ausnahmsweise nach dreijährigem Schulbesuch die Reife für Sexta gewähren kann." Herr Rektor Hasenkamp wies weiter darauf hin, daß die Vorschüler nur 14 Stunden Sonderunterricht hätten, während sie in den übrigen Stunden mit anderen Klassen kombiniert würden und infolgedessen der Stadtkasse im wesentlichen nicht mehr kosteten als ebenso viele Volksschüler. Der Vortragende vertrat hingegen die Ansicht, daß die Vorklasse mit einem ihrer Schülerzahl entsprechenden Bruchteil an den Gesamtkosten der Höheren Knabenschule partizipiere.

**— Die theatralischen Aufführungen zum Besten des Krankenhauses** am gestrigen Abend im „Deutschen Hause" hatten eine große Anziehungskraft ausgeübt. Nachdem das Programm erledigt war, setzte der Tanz ein, und wird auch der gestrige Abend eine ziemliche Einnahme gebracht haben. Nach Schluß des ersten Basartages war eine Einnahme von 2500 Mk. zu verzeichnen. Das Gesamtergebnis werden wir dieser Tage mitteilen.

**— Ein 50jähriges Jubiläum** konnte am Sonntag Herr Medizinalrat Weitzenhirtz hiers. feiern. 50 Jahre hat er der Loge Zur Rose am Teutoburger Walde angehört, und zwar 25 Jahre als dessen Vorsitzender. Der Fürst hat ihm aus diesem Anlaß herzlich gratuliert.

**— Neuwahl des Schulgemeindeausschusses.** Die Termine hierzu sind wie folgt angesetzt: für die 3. Klasse auf Freitag, 6. Dezember, vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr; für die 2. Klasse auf Freitag, 6. Dezember, nachmittags 3 bis 4 Uhr; für die 1. Klasse auf Freitag, 6. Dezember, nachmittags 4½ bis 5½ Uhr. Wahllokal ist der Rathaussaal. Die Wahlleitung liegt dem Schulvorstande ob.

### Blomberg.

**— An der gestrigen Schulausschußwahl der 3. Klasse** beteiligten sich 149 Wähler. Es erhielten Barbiert Friedrich Sander 137, Schneidermeister Ernst Hering 119, Fabrikarbeiter Adolf Hausmann 84, Zimmermann H. Brandt 67, Tischlermeister Adolf Capelle 60 und Gärtner Gronemann 62 Stimmen.

### Barntrup.

**— Eine öffentliche Wählerversammlung** fand am Sonntag im Lippischen Hofe statt, die zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl Stellung nahm. Der bei letzter Landtagswahl von der Sozialdemokratie benannte Kandidat Maurer Strate-Lemgo hatte auf Veranlassung des Agenten der Lippischen Tageszeitung, August Dröge, das Referat übernommen. An der Debatte beteiligten sich, wie man uns mitteilt, die Herren Rud. Pälike und Maurer H. Brand. Zu einem Beschlusse bezw. zur Aufstellung von Kandidaten kam es nicht, da man eine weitere Versammlung, zu der alle Wahlberechtigten der Stadt geladen werden sollen, abwarten will.

### Amt Detmold.

**Heidenoldendorf, 2. Dez.** Die feierliche Enthüllung des Gedenksteines für den Signalgasten August Plogstert, welcher im fernen Südwestafrika sein Leben für Kaiser u. Reich dahingab, fand am letzten Sonntag hier statt. Sämtliche Vereine, an deren Spitze der Krieger- und Landwehrverein, nahmen an der Feier teil. Diese mit dem altniederländischen Dankgebet, vorgetragen vom Musikverein Heidenoldendorf eröffnet. Im Namen des Krieger- und Landwehrvereins übergab dann der Vorsitzende Tiemann den Gedenkstein der Ortschaft. Nachdem die Hülle gefallen, trug der Gesangverein das Lied: „Die Schlacht ist aus" vor. Die Gedächtnisrede hielt Pastor Brüns und zwar nach dem Bibelwort: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben." Im Anschluß hieran wurde der erhebende Trauerchoral: „Wie sie so sanft ruhn" gesungen. Im Auftrage des Lippischen Kriegerbundes war Rittergutspächter Scharenberg erschienen, der in seiner patriotischen Rede des fern vom Vaterlande Gestorbenen gedachte. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland, Kaiser und Fürst. Nachdem dann noch der Musikverein „Ich bete an die Macht der Liebe" gespielt hatte, war die Gedenkfeier beendet und die Vereine zogen unter den Klängen des „Ich hatt' einen Kameraden" nach dem Gasthof Hille. Hier wurde noch manch' gutes Wort über Vaterland und Soldatentreue gesprochen. — Der Gedenkstein wurde vor einiger Zeit auf der Bergmannschen Ziegelei ausgegraben und wiegt gegen 50 Zentner. Die Inschrift ist vom Bildhauer Kubinski in Lage hergestellt und hat ungefähr folgenden Wortlaut: „Dem Andenken an den Signalgasten der Kaiserlichen Marine August Plogstert, geboren zu Heidenoldendorf, gestorben zu Okahandja im August 1904 gewidmet. Der Krieger- und Landwehrverein Heidenoldendorf". Der Stein hat Aufstellung neben dem Gedenkstein für die im Kriege 1870-71 Gefallenen aus der Ortschaft gefunden.

**Verlebeck, 3. Dez.** Der hier neugegründete Turnverein hält heute (Dienstag, den 3. Dez. d. Js.) im Turnlokal, Gastwirt Ed. Kanne, eine Monatsversammlung ab. Die Versammlung ist auf 9 Uhr angesetzt. Die Mitglieder des Vereins haben pünktlich zu erscheinen. Die aktiven Mitglieder des Vereins (d. h. der Turner) haben sich um 8 Uhr, wie immer, im Turnlokal einzufinden. Turnfreunde, welche dem Verein beizutreten gedenken, können sich in der Versammlung beim Vorstande melden. Es sind bisher dem Verein annähernd 30 Mitglieder beigetreten. Wünschenswert ist es, daß der Verein gute Fortschritte macht.

### Amt Brake.

**Lieme, 2. Dezember.** In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung der Dorfsvertretung wurde ein Antrag, die Entwässerung eines Teiles der dem Breitenbusche entströmenden Wassermassen in einen Dorfsweg aufzunehmen, abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, Fürstliche Rentkammer zu bitten, die Verwaltung der Kammergrundstücke aus der Hand eines Geschäftsinhabers in Lemgo fortzunehmen und in die eines unbefangenen Mannes, jedenfalls keines Ladenbesitzers, zu legen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, an maßgebender Stelle ein Gesuch einzureichen, die Bahnstation Hörstmar fernerhin Lieme-Hörstmar zu benennen, um für alle Zeiten durch die an der holländischen Grenze belegene Station Horstmar entstehenden vielen Widerwärtigkeiten, nämlich daß Sendungen erst nach dort laufen und mit bedeutendem Zeitverlust erst Hörstmar erreichen, mit einem Federstrich zu beseitigen. An dieser Veränderung würde auch unser Nachbarort Hörstmar das gleiche Interesse haben und daher den Antrag auch jedenfalls gern unterstützen.

### Amt Sternberg-Barntrup.

**Laßbruch, 1. Dez.** Einem Schwindler zum Opfer gefallen sind vor einigen Tagen mehrere hiesige Einwohner. Ein elegant gekleideter Herr, welcher sich einmal als Maschinen-Reisender, auf einer anderen Stelle als Buchhandlungsreisender, ferner als Kunstmaler usw. ausgab, und sich auf eine Empfehlung unseres Pastors berief, nahm Bestellungen auf größere Bücherwerke in Empfang und ließ sich dann 5 Mark im Voraus bezahlen. Zu spät wurde man leider gewahr, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte, dem es nur um die Anzahlung zu tun war. Trotz sofortiger telephonischer Benachrichtigung an verschiedene Polizeiämter ist der Schwindler, vor dem hiermit gewarnt wird, entkommen.

### Amt Hohenhausen.

**Hohenhausen, 1. Dez.** Ein Kursus im Schönschreiben, Rechnen und Handelslesen beginnt am Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 9 Uhr, bei Engelsmeier. Etwa 20—25 Personen haben sich bereits zur Teilnahme angemeldet. Leiter des Kursus ist Herr Lehrer Koch hierselbst.

**Hohenhausen, 1. Dez.** Der hiesige Biochemische Verein hält seine Dezember-Monats-Versammlung am Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, im Saale des Gastwirts Engelsmeier hierselbst ab. Hierbei wird Herr Müller-Detmold einen Vortrag über Biochemie halten. Zu der Versammlung haben Nichtmitglieder ebenfalls Zutritt.

**Hohenhausen, 2. Dez.** Die Wahl des Ausschusses der Schulgemeinde ist auf Mittwoch, den 11. d. Mts., angesetzt. Die 3. Klasse wählt von 12—2 Uhr, die 2. Klasse von 2½—3½, die 1. Klasse von 3¾—4¾ Uhr nachmittags.

### Amt Varenholz.

**Von der lippisch-hessischen Grenze, 2. Dez.** Heute in aller Frühe, etwa gegen 4 Uhr, kündigte uns Grenzbewohnern nach Osten hin ein starker Feuerschein ein Schadenfeuer an. Es brannte in Möllenbeck. Zwei schon alte Häuser sind bis auf den Grund niedergebrannt; ein drittes, nahe angrenzendes Haus ist, dank der energischen Arbeit der Spritzenmannschaft, gerettet. Die Entstehung des Schadenfeuers hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. Eben war die Tanzlustbarkeit auf dme Requard'schen Saale — in der Nähe des Feuerherdes — beendet, da verwandelten sich die frohen Tanzweisen in schrille Not- und Schreckenstöne. Das Vieh wurde gerettet. Häuser und Mobiliar sind gegen Feuerschaden versichert. Wie eigentümlich! Vor 4 Wochen, in der Nacht vom 1. zum 2. November, brannten in einem anderen Teile des Dorfes auch zwei alte Häuser, die nicht nahe beieinander standen, vollständig nieder.

### Vermischte Tagesneuigkeiten.

**Ueber den Eisenbahnunfall bei der Station Stadthagen,** erhalten wir folgende amtliche Darstellung aus Minden: Der Schnellzug Nr. 136 fuhr auf Bahnhof Stadthagen infolge falscher Weichenstellung auf den im dritten Geleise stehenden Güterzug Nr. 8250 auf. Sieben Reisende wurden unerheblich verletzt und haben ihre Reise fortgesetzt. Die Lokomotive und drei Personenwagen des Schnellzuges und acht Wagen des Güterzuges sind entgleist und teilweise beschädigt. Das eine Hauptgleis Richtung Hannover—Bielefeld war drei Stunden lang gesperrt. Der Personenverkehr wurde während dieser Zeit durch eingleisigen Betrieb aufrecht erhalten.

**Der 102 jährige.** Dem Generalmajor z. D. v. Franck in Berlin, der Sonnabend seinen 102. Geburtstag feierte, wurden aus diesem Anlasse zahlreiche Ehrungen zuteil. Als erster Gratulant erschien Fürst Ferdinad v. Radziwill. Eine aus fünf Offizieren bestehende Deputation überbrachte die Glückwünsche des 19. Infanterieregiments, und die Kapelle der Elisabether brachte dem Jubilar, der heute etwas apathisch schien, ein fröhliches Ständchen.

**Cholera in den Schwarzmeer-Häfen.** Wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, sind in Sinope am Schwarzen Meer unter den russisch-mohammedanischen, aus Odessa mit einem Dampfer angekommenen Pilgern innerhalb 24 Stunden mehr als 30 Cholerafälle vorgekommen.

**Ein heftiger Zyklon** ist westlich von der portugiesischen Hauptstadt niedergegangen und hat großen Schaden angerichtet. Der Tajo ist über sein Ufer getreten; es herrscht regnerische Witterung, und man befürchtet weitere Ueberschwemmungen.

**Der Generalausstand in Trapani in Sizilien,** den die dortigen Nasi-Anhänger als Zeichen ihres Protestes herbeizuführen suchten, ist einem Telegramm zufolge gescheitert. Die Stadt zeigt ihr gewöhnliches Aussehen. Die Studenten, welche feierten, besuchen auf Anraten der Behörden wieder die Vorlesungen, ob[illegible] bemühen, sie davon abzuhalten.

**Ein Eifersuchtsdrama** hat sich in einem Hause der Karlstraße in Heilbronn abgespielt. Ein bei Professor Braun bedienstetes Mädchen namens Christine Häfele aus Wilsbach hatte mit dem Schmiedegesellen Siegele aus Weinberg ein Verhältnis unterhalten, welches die Häfele zu lösen beabsichtigte. Gestern früh schlich sich Siegele in die Kammer des Mädchens und schoß diesem eine Kugel durch die Schläfe. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Ein frecher Erpressungsversuch** an einem Bankier erregte in Frankfurt großes Aufsehen. Dem bekannten Millionär Eduard Reit ging ein Schreiben zu, in dem er aufgefordert wird, zu einer bestimmten Zeit an einer bestimmten Stelle 100 000 Mark in Hundertmarkscheinen niederzulegen, wenn ihm sein Leben lieb wäre. Unterschrieben war der Brief mit dem Namen zweier adliger Leutnants. Es ist bis jetzt nicht gelungen, der Erpresser habhaft zu werden.

**Ein Fernbeben** wurde in der Nacht zum Freitag von der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung aufgezeichnet, dessen Herd in östlicher Richtung in einer Entfernung von etwa 3500 Kilometer, vermutlich in Persien zu suchen sein wird. Der Anfang des Erdbebens wurde um 4 Uhr 30 Minuten 54 Sek., die Hauptbewegung um 4 Uhr 38 Min. 54 Sek. registriert. Die Dauer des Fernbebens betrug etwa eine Stunde.

Der **Streik der Straßenbahner in Mailand** dauert ohne Aussicht auf baldige Beendigung fort. Bei der Ausfahrt von 24 Trambahnwagen, gegen 16 von gestern, begleiteten starke Kolonnen von Polizei, Alpenjägern und Kavallerie die Wagen und zerstreuten wiederholt die Demonstranten, darunter Frauen und Kinder der Streikenden, die gewaltsam von den Schienen geschleppt werden mußten. Es kamen elf Verhaftungen und drei Verwundungen vor.

**Unter eigentümlichen Vergiftungserscheinungen** erkrankt sind in einer Kautschukfabrik in Budapest 22 junge Mädchen. Sie wurden plötzlich von unwiderstehlichem Niesen befallen, das so intensiv war, daß sie in Ohnmacht fielen. Dazu trat Erbrechen ein, und der ganze Körper zitterte. Nach mühevoller Arbeit gelang es, die Mädchen mit ätherischen Injektionen wieder ins Leben zurückzurufen. Zwei mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Wie sich herausstellte, hatte ein Mädchen aus Scherz Niespulver gestreut, das Gift enthielt.

**In Sachen des Spandauer Eisenbahnunglücks,** dem seinerzeit zwei Tote und elf Verwundete zum Opfer fielen, ist das Urteil gefällt worden. Der 17jährige Weichensteller Vermum wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis und der Direktor der Spandauer Straßenbahn Wetzel zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ein Theaterskandal.** Im Théâtre des Capucines in Paris wurde der Dichter Thenon, der in seiner Revue „Cri de Paris" die Dichterin Gräfin Mathieu de Noailles verunglimpft hatte, vor versammeltem Publikum vom Grafen Noailles, dem Gatten der beleidigten Dame, geohrfeigt. Beide Herren begaben sich darauf mit großem Gefolge auf die Polizeiwache.

**Zum Tode verurteilt.**

Der Tischler Randt, der am 2. November 1906 die Privatiere Berta Jarck in Hamburg ermordete und beraubte, wurde gestern vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

**In der Angelegenheit des Bergmanns Kurschuß in Dortmund,** dessen Hinrichtung bekanntlich auf Beschwerde seines Verteidigers im letzten Augenblick verschoben worden war, fand gestern am Dortmunder Landgericht unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtsrat Uffeln aus Hamm ein Termin statt. Vernommen wurden das in der Hauptverhandlung gegen Kurschuß tätige Richterkollegium und die beiden ärztlichen Sachverständigen. Ueber das Ergebnis des Termins ist Bestimmtes noch nicht bekannt, doch erscheint, wie verlautet, die Wiederaufnahme des Verfahrens wahrscheinlich.

## Literarisches.

**Das Nervensystem** und die Schädlichkeiten des täglichen Lebens. Von Privatdozent Dr. Paul Schuster. Mit Abbildungen. Geheftet 1 Mk., in Originalleinenband 1,25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Büchern, wie dem vorliegenden, kann man im Interesse der Aufklärung aller Volksschichten nur eine Massenverbreitung wünschen. Denn hier werden von einem berufenen Fachmann in anregender und belehrender Weise eine Fülle von interessanten Tatsachen ausgearbeitet und Verhaltungsmaßregeln für eine gesunde Lebenshaltung gegeben.

**Rudolf Böhmer, Die Bedeutung und Aufgabe des nationalen Blocks im Reichstage, zugleich ein Beitrag zur Beurteilung und zum Verständnis der Zentrumspolitik.** München, J. F. Lehmanns Verlag. Preis geheftet 20 Pf., bei 100 Stück je 10 Pf. Gerade recht zu Beginn der politischen Arbeitszeit erscheint dieses sehr klar und fesselnd geschriebene Büchlein. In einem geschichtlichen Rückblick schildert der Verfasser, wie der Liberalismus es in den letzten 40 Jahren so oft versäumt hat, die ihm von der Regierung gebotene Hand zu ergreifen und die Staatsmaschine im liberalen Sinne zu beeinflussen.

**Der Vulkanismus** von Walter von Knebel. Verlag von A. W. Zickfeldt in Osterwieck am Harz. Preis 1,75, geb. 2 Mk. Kaum eine andere Naturerscheinung hat der rastlosen wissenschaftlichen Aufklärung bis auf den heutigen Tag hartnäckigere Schwierigkeiten entgegengesetzt, als der Vulkanismus. Die Gebildeten, die sich heute in reiferen Jahren befinden, haben auf diesem Gebiet schon mehrfach umlernen müssen. Andererseits gehört der Vulkanismus zu den interessantesten und praktisch bedeutsamsten Erscheinungen. Da ist das vorliegende Buch, das als 3. Band der von Dr. Walter Schönichen herausgegebenen Sammlung naturwissenschaftlicher Monographien „Die Natur" erschienen ist, dankbar zu begrüßen. Mit großer Klarheit führt es den Leser in die schwierigen Probleme ein, wobei ein sehr gutes Illustrationsmaterial treffliche Hilfsdienste leistet. Bemerkenswert ist auch die glänzende Ausstattung, die der rührige Verlag dem Buche gegeben hat.

## Letzte Nachrichten.

**Die deutsch-feindlichen Kundgebungen in Lemberg.**

**Wien,** 3. Dez. Eine Anzahl von Mitgliedern der deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses richtete wegen der Vorkommnisse in Lemberg, bei denen es seitens der Polen zu deutsch-feindlichen Kundgebungen kam, an den Ministerpräsidenten die Anfrage, welche Schritte er zu unternehmen gedenke, um dem deutschen Kaiser und seinem hiesigen Vertreter Genugtuung zu geben.

**Untergang eines Schiffes.**

**Hamburg,** 3. Dez. Der deutsche Dampfer „Anje", in Ostfriesland beheimatet, ist auf der Fahrt gesunken. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

**Hau begnadigt.**

**Karlsruhe,** 3. Dez. Der Großherzog begnadigte Hau zu lebenslänglichem Zuchthaus.

**Bombenfund bei einem Offizier.**

**Madrid,** 3. Dez. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat man bei einem Offizier der Munizipalgarde, von deren Treue man fest überzeugt war, einen großen Bombenfund gemacht. Es wurden 75 Bomben gefunden. Zahlreiche Verhaftungen fanden in dieser Angelegenheit statt.

**Das spanische Luftschiff.**

**Paris,** 3. Dez. Der Deputierte Carl Humbert erklärte in der Kammer, daß das lenkbare Luftschiff „Patrie" vor seinem Aufstieg noch mit 200 Kubikmeter Gas gefüllt worden sei. Dadurch erkläre sich auch sein langer Aufenthalt in den Lüften. Wenn die Füllung an einem sicheren Ort bewerkstelligt worden wäre, würde sich diese gerechtfertigt haben.

**Wahnsinnstat eines Offiziers.**

**Paris,** 3. Dez. Wie aus Lalla Marnia berichtet wird, hat ein Offizier des Schützenregiments in einem Wahnsinnsanfall einen Kameraden durch einen Revolverschuß getötet.

## Lemgo.

— **Nikolaimarkt.** Von Tag zu Tag mehrt sich die Zahl der Schausteller und Verkäufer zum Nikolaimarkt. Der große Raubtier- und Kinematographen-Zirkus, dessen Eigentümer der Rentner Sam. Knoote von hier und der frühere alleinige Besitzer Friese ist, hat bereits auf dem Schützenplatze Aufstellung genommen und seine Pforten am vorgestrigen Sonntag geöffnet. Wir hatten Gelegenheit, eine Vorstellung zu besuchen und konnten uns davon überzeugen, daß der Bestand, welcher außer aus den verschiedensten wilden Tieren aus 14 Löwen, 4 Löwinnen, 2 Panther und 2 Leoparden besteht, ein vorzüglicher ist. Von den Dressuren sind insbesondere diejenige von Frau Friese mit den Löwen „Mennelich", „Faust", „Abdula" und „Labby" hervorzuheben. Aeußerst interessant ist auch das Experiment, welches der Dompteur mit einer Gruppe, bestehend aus 6 Löwen und 1 Löwin in 1½stündiger Vorstellung im Zwinger aufführt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Hauptfütterung sämtlicher Tiere sehenswert ist. Die Aufführungen mit dem Kinematographen erregten natürlich nicht endenwollendes Gelächter der zahlreichen Zuschauer. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß derartig interessante und vor allem deutliche Bilder in Lemgo bislang nicht vorgeführt worden sind. Der Besuch ist daher sehr zu empfehlen.

— **Der Bürgerverein** hält am Mittwoch, den 4. Dez. d. Js., abends 8½ Uhr, im Gasthause „Zur Krone" eine Generalversammlung ab, in welcher man sich mit der Aufstellung der Kandidaten zu den Schulgemeindeausschußwahlen beschäftigen wird. Bekanntlich war die letzte Generalversammlung beschlußunfähig.

**Brake,** 2. Dez. Der hiesige Krieger-Verein hielt am gestrigen Sonntag im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab. Nach der Hebung der Beiträge wurde eine aus 12 Personen und dem Vorstande bestehende Kommission gebildet, welche die Vorbereitungen zum im Februar k. Js. stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste in die Hand nehmen soll. Ferner wurde noch beschlossen, das Weihnachtsfest in üblicher Weise einen Sonntag vor Weihnachten zu feiern.

## Oeffentlicher Sprechsaal.

**Detmold,** 2. Dezember.

Heute beginnen die Stadtverordnetenwahlen. Wir bitten hierdurch alle Bürger, durch rege Teilnahme an den Wahlen das Interesse für die gedeihliche Weiterentwicklung unserer Stadt zu bekunden. Leider ist die von den Vorständen der hauptsächlich in Frage kommenden Vereine erstrebte Einigung nicht erzielt worden. Dieses ist aufrichtig zu bedauern, läßt sich aber nach Lage der Verhältnisse nicht mehr ändern. Für diese oder jene Personen Partei zu ergreifen, liegt uns fern. Im Interesse der gesamten Bürgerschaft kann es aber nur erwünscht sein, daß nur solche Männer gewählt werden, die völlig frei und unabhängig sind und die nicht bei dieser oder jener Maßnahme zuerst prüfen, ob auch ihre Sonderinteressen befriedigt werden. Interessenwirtschaft ist unter allen Umständen zu verurteilen und vom Stadtparlamente fernzuhalten.

* * *

**Stadtverordnetenwahl.** Wie es in weiten Kreisen der Wähler 3. Klasse Befremden erregt hatte, daß man von gewisser Seite über die Kandidatur des Zimmermeisters Korf anfangs schien zur Tagesordnung übergehen zu wollen, so freut man sich in diesen Kreisen, daß die Kandidatur Korf wieder aus der Versenkung herausgeholt worden und daß man eine alte, treubewährte Kraft in der Stadtvertretung den Wählern der 3. Klasse jetzt auch offiziell präsentiert. Diese und insbesondere die alten Wähler des Herrn Korf werden am Dienstag zeigen, daß sie das offene, freie Eintreten des Herrn Korf für Volkswohl und spezielle für die Interessen der 3. Klasse, wo sich dazu Gelegenheit geboten hat, wohl zu schätzen wissen. Herr Korf hat das Vertrauen seiner Wähler in seiner bisherigen Tätigkeit als Stadtverordneter stets gerechtfertigt und besonders da, wo es die Interessen der 3. Klasse galt. Darum, Ihr Wähler der 3. Klasse, denkt bei Abgabe Eures Stimmzettels heute an diesen echten Volksmann, den Veteran aus zwei Feldzügen, den treuen Kämpfer für Volkswohl und Volksrecht durch Abgabe Eurer Stimme.

* * *

**Detmold,** 2. Dezember.

Die Einigungsbestrebungen sind durch eine große Anzahl Sonderkandidaturen gescheitert. Für die 3. Klasse hat man das Bedürfnis gehabt, neue Männer in die Stadtverordnetenversammlung zu bringen. Auch der Versuch, den Stadtverordneten Cordes wieder hinein zu bringen, ist nicht gelungen. Man ist ungehalten, daß er für den großen Zuschuß zum Hagemeier'schen Neubau eingetreten ist, daß er das Scheitern des Verkaufs von Bauplätzen an Hartmann bewirkte, daß die Malerarbeiten an der neuen Kirche den hiesigen Handwerkern entzogen sind durch den Kirchenvorstand, dessen Mitglied er ist, durch seine rückständigen Ansichten über den Wert der elektrischen Bahn und die Uebertragung des Entwurfs zum Schulhaus-Neubau durch den Schulvorstand, dessen Mitglied er ist. Und noch manch andere Sachen haben bewiesen, daß seine Ansichten den Anforderungen der Jetztzeit nicht entsprechen. Für ihn haben die Handwerker in Herrn Kühne, der völlig unabhängig ist, einen passenderen Vertreter gefunden. In Lithograph Kanne finden die Arbeitnehmer einen guten Vertreter, und Herrn Kettmann werden außer unseren Außenbürgern auch viele Innenbürger wählen.

**Ein Handwerker.**

* * *

**Remmighausen,** 2. Dezember.

Die Wählerlisten zur Schaulausschußwahl haben, ohne daß es den Bewohnern unserer Schulgemeinde öffentlich bekannt gegeben wurde, ausgelegen. Es ist hier noch der alte Brauch, daß es die Herren Lehrer den Schülern mitteilen. Die Kinder jedoch vergessen das Bestellen leicht, und man kann ihnen doch keinen Vorwurf machen. Woher sollen es nun aber diejenigen, die keine Kinder zur Schule gehen haben, gewahr werden? Wir fragen die Herren Schulvorstände: Weshalb wird dies nicht in der Zeitung bekannt gemacht? Wann finden die Wahlen zum Schulausschuß statt? Wieviel Mitglieder scheiden aus? Und wie verteilen sich dieselben auf die einzelnen Ortsgemeinden? Um Antwort an dieser Stelle wird gebeten.

Es wird ferner viel von einem Stauwerk am Schullande gesprochen. Die Anlegung dieses Stauwerks soll bereits vom Schulvorstande genehmigt worden sein, ohne daß das Konsistorium hierüber befragt sein soll. Wie verhält sich nun diese Sache? Wer hat nachher bei eintretendem Hochwasser, welches dann durch das Stauwerk das Schulland überschwemmt, den eventl. Schaden zu ersetzen? Wir sind der Meinung, daß durch die neue Schule schon genug Steuern gezahlt werden. Wir bitten auch hierüber um Aufklärung!

**Mehrere Gemeindemitglieder.**

## Ziegler-Angelegenheit.

Der Bezirksverein deutscher Ziegelmeistervereine von Duisburg-Ruhrort hielt am 24. d. Mts. die letzte diesjährige Versammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe um 3½ Uhr nachmittags, begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen und dankte denselben mit dem Hinweis darauf, daß seine Ermahnungen in der vorigen Versammlung doch genützt hätten, da fast sämtliche Mitglieder anwesend seien. Es wurde zu folgenden Punkten der Tagesordnung übergegangen: 1. Bei der Wahl des 2. Vorsitzenden und 2. Schriftführers wurden die alten Herren wiedergewählt. 2. Verschiedenes. Anträge zur Generalversammlung in Lippe wurden besprochen, die auch einstimmig angenommen wurden.

## Briefkasten.

**Wer kann uns den jetzigen Aufenthalt nachbenannter Personen mitteilen?**

1. Ziegelmeister **A. Rudolf,** früher in Heler bei M.-Gladbach;
2. Ziegelmeister **Herm. Siegmeier,** früher in Brühl bei Köln a. Rh.;
3. **H. Delker,** früher auf der Ziegelei Karl Vest in M.-Gladbach.

**B. St. in O.** Falls das Statut Ihrer Kasse keine einschränkenden Bestimmungen enthält, muß die Kasse den Betrag zahlen. Die 26 Wochen können nicht aus 3 Jahren zusammengestellt werden, sondern müssen in einer Zeit verlaufen sein. Nach Ablauf von 26 Wochen werden Sie von der Berufsgenossenschaft übernommen.

**S. W. Nr. 25.** Sie können nur auf gütlichem Wege etwas erreichen.

**A. B. Nr. 90.** Nichts gewonnen.

## Oeffentlicher Wetterdienst.

**Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).**

Morgen vorwiegend trübe mit Regenfällen; windig; wärmer.


**Was soll ich mir lang den Kopf zerbrechen,**

die Tante hat doch alles, was sie braucht, und teure Weihnachtsgeschenke kann ich nicht kaufen. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen aber werden ihr Freude machen — die hat sie gründlich ausprobiert und für die schwärmt sie geradezu. Mit einem halben Dutzend Schachteln kann ich mich einschmeicheln und ich hab die Genugtuung, was Vernünftiges gekauft zu haben. Fays ächte Sodener kauft man für 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung

**Die Meinung eines asthmakranken Arztes** über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine verzügliche."** Dr. **Kirschner,** Arzt, Polzin, Pommern. 3354

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel Kraut 5, Salpeterf. Kali 25, Salpetrigf. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

**Schönheit des Gesichts!** Allen welche auf einen hübschen Teint, auf Reinheit und Zartheit des Antlitzes und der Hände Wert legen, empfehlen wir den täglichen Gebrauch der Myrrholin-Seife, denn sie ist die einzige Toilette-Seife, welche den kosmetischen Bestandteil — das Myrrholin — mit anerk. und bewährt. Schönheitswirkung auf die Haut enthält.



Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.



T&K

**Minderwertige Fabrikate**

*welche infolge der Hochkonjunktur augenblicklich mehr denn je von Schleudergeschäften in den Handel gebracht werden, vermeidet unsere Firma prinzipiell! — Beim Einkauf werden selbst für die niederen Preislagen nur erstklassige Fabrikate berücksichtigt; — eingehende Stücke werden auf ihre Haltbarkeit genau geprüft!*

**Thies & Köhler**

Modenhaus

Langestrasse 30. **Detmold** Telephon Nr. 160.

**HERZKRANKHEITEN**

URSACHE u. H ILUNG.

**Freie** MEDICINE u. BESCHREIBUNG.

Verlust von Mut und Energie sind die hauptsächlichen Folgen von Herzkrankheiten in ihren verschiedenen Formen. Das Herz ist zu überanstrengt, um die nötige Kraft zu geben und Herzkrankheit wird die Folge davon sein.




Jedermann weiss, was so häufig der Fall ist und die Zeitungen berichten uns fortwährend von plötzlichen Todesfällen, verursacht durch Herzkrankheit. Jede Krankheit des Herzens, bei welcher es sich um funktionelle Störung handelt, kann geheilt werden, wenn das rechte Mittel zur rechten Zeit angewandt wird. Daher, wenn Sie irgend etwas verspüren, wie starkes Herzklopfen, Atmungsbeschwerden, unregelmässigen Herzschlag, Ohnmachtsanfälle, Flecken vor den Augen, Herzschmerzen, kalte Hände oder Füsse, oder irgend eines der verschiedenen anderen Zeichen eines kranken Herzens, so vernachlässigen Sie dasselbe nicht, denn die Folgen könnten für Sie sehr fatal werden.

**OXIEN** ist ein weltberühmtes Mittel und hat schon Tausende von Personen in England, Frankreich, Deutschland, Russland, Oesterreich, Belgien, Amerika etc. geheilt. Die Eigentümer sind bereit, jedem darum Anfragenden eine „Freie Probe" dieser Medizin zuzusenden, da dieselben bestimmt wissen, dass das Mittel helfen wird, wenn auch sonst nichts imstande ist, Heilung zu schaffen.

Mit der Medizin erhalten Sie auch ein kleines wertvolles Buch, welches Ihnen von vielen Herzkrankheiten sagen wird, wie dieselben entstanden und wie geheilt worden sind. **OXIEN** ist angenehm einzunehmen da es süss mundet.

Senden Sie also kein Geld, sondern schreiben Sie um eine freie Probe Medizin und ein Buch mit Beschreibung an The Giant OXIE Co. (Dept. 33 E) 8, Bouverie Street, London E. C., England. 13515




Suche per sofort einen (2017
**kräftigen**
**Hausburschen.**
**E. Rosenbaum.**

**Gute Existenz!**
kann sich eine Person gründen, durch Uebernahme einer Hauptvertretung für Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft „Deutsland", Berlin. Das Inkasso für ganz Lippe wird mitübertragen. Günstigste Gelegenheit für eine energische, redegewandte Person, sich selbständig zu machen.
Anmeldungen sind zu richten an
**A. Löfgren,** Generalagent, Bielefeld, Ravensbergerstr.

**Hübsch und Reich**



in Ausstattung! Unerreicht in Qualität! Niedrig im Preis sind unsere weltberühmten, vielfach prämiierten Kreiensia-Nähmaschinen. 6 Jahre Garantie für Material und saubere Arbeit. Wir bieten Ihnen beim Einkauf die größten Vorteile.
**Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken,** Kreiensen508, Abt. Nähmaschinen.
Verlangen Sie bitte unseren Hauptkatalog, ders. wird Ihnen sofort gratis, franko und ohne Kaufzwang zugesandt. 663

**Drucksachen**
*empfiehlt in feinster Ausführung*
*Meyersche Hofbuchdruckerei*
*Detmold.*

Ein deutscher
**Schäferhund**
**zugelaufen.**
Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei (2029
**Colon Fr. Plass,**
Heerserheide bei Sylbach.

**Gesucht**
ein erfahrenes, recht zuverl. j. **Mädchen** für einen ganz kleinen Haushalt (1 Dame). Meldungen von 11 — 12 2028) **Palaisstraße 5.**

Wir suchen für sofort einen durchaus zuverlässigen
**Fuhrknecht**
in Jahresstellung. 2019
**Isaak Meyer & Lindemeyer,**
Holzhandlung.
**Detmold.**

Suche auf sofort einen tüchtigen 2024
**Schneidergehülfen.**
**Fr. Vonderlage, Schneidermstr.,**
**Mackenbruch** Post Asemissen.

**Ein Herr**
gleich wo wohnh. sof. gesucht z. Verkauf v. **Zigarren** an Wirte, Händler etc. Vergtg. ev. 250 Mk. pro Mt. oder hohe Prov. (2027
**A. Rieck & Co.,** Hamburg.

**Suche** 2023
auf sofort oder später einen
**Jungen**
von 15 bis 18 Jahren zum **Milchfahren** gegen hohen Lohn.
**F. Nullmeier,**
**Nullhof bei Hiddesen.**

Suche für eine Sandstrich-Ziegelei bei Crefeld die erforderl.
**Leute** 2021
p. 1908. Alle 14 Tage v. Zahl.
**August Brandt,**
Lage, Schötmarschestraße 16.


**Landpacht.**

7 Parzellen Land in den Pinneichen sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Montag, 9. Dezbr.,** nachmittags 3½ Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Detmold, 22. Novbr. 1907.
**Der Magistrat. Wittje.**

**Landpacht.**

Die städtische Wiese an der östlichen Seite des Klüter-Weges soll für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Dienstag, den 3. Dezbr.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. 1683
Detmold, 22. Novbr. 1907.
**Der Magistrat. Wittje.**

**Landpacht.**

10 Parzellen Land auf der Klüter-Heide, rechts vom Klüter-Wege, sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Dienstag, den 3. Dezbr., nachmittags 3 Uhr,** an Ort Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. 1682
Detmold, 22. November 1907.
**Der Magistrat. Wittje.**

**Landpacht.**

10 Parzellen Land auf der Klüter Heide, links vom Klüter Wege sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Dienstag, den 3. Dez.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
**Detmold,** 26. Nov. 1907.
**Der Magistrat. Wittje.**


**Alles fracht- und zollfrei. Vom großen Fang.**
½ Fast ca. 400— **425** großfallende M (504 Vollfett-
**Salzheringe, Dauerware, zu Pellkartoffeln Delikatesse, 10 M., ca. 200 5½ M., Df. 65 2½ M., 80 Rollmops od. ca. 70 Bratheringe 2½ M. E. Rapp Nachf., Ewinemünde 125.**

**Rat** in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme Frau Selma Schmidt, Berlin, Reichenbergerstr. 155. 12378


**Todes-Anzeige.**

Gestern abend verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder

**Karl Kellner**

im Alter von 72 Jahren.

**Mathilde Kellner,** geb. Berendt.
**Elise Kellner.**
**August Kellner.**

**Detmold u. Dresden,** 2. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 3½ Uhr. Vorher Trauerfeier im Hause, Klusstrasse.

## Müssen.

Zu er am Sonnabend, den 7. Dezember d. J., stattfindenden

# Saal-Einweihung

ladet freundlichst ein 2014

**Fritz Penning.**

Anfang des Festessens 5 Uhr. Festball 7 Uhr.

---

## C. Wittenstein, Weinhandlung

empfiehlt:

**Rheinwein** eigener Kelterung,
**Moselwein,** erster Winzerkeller,
**Bordeauxwein** direkter Bezüge,
**Krankenwein,** naturrein.
**Arac, Rum, Cognac, Punsch.**

Hauptvorzug: Vermeidung jeden Zwischenhandels, daher vorteilhafteste Bezugsquelle.

**Fernruf 173.**

---

## Riessner-Ofen!



**Phönix** Dauerbrenner hygienisch idealstes System.

**Jram** das neue System.

Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

Originat-Sicherheits-Regulator Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Alleinverkauf für Detmold und Umgegend:
**Sonntag & Vos, Detmold.**

2·4

---

## Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

**Hofweinhandlung** und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

**◆◆ Originalmarken ◆◆**

in Rhein-, Mosel- und Rotweinen, **pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten **Kreszenzen.**
**Deutscher Sekt** (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
**Deutsche und importierte Spirituosen** zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

**Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.**

---

## Waschen Sie noch nach Grossmutters Methode?

Ganz verkehrt! **Der Fortschritt schläft nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäsche eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kram in die Rumpelkammer!**

**Weg** mit den Waschbrettern, Waschbürsten, Waschmaschinen! Waschfrau entbehrlich! Alle Zusätze überflüssig!

Trotz neidischer Konkurrenz-Manöver, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges **„Ding an sich".** Patentiert in allen Kulturstaaten. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Patentumgehende, unvollkommene Nachahmungen zerfetzen die Wäsche! 1148

Nicht zu verwechseln mit anderen, bis zu ca. 90 % Soda enthaltenden sog. Wasch- und Bleichmitteln.

Hier zu haben bei: **Rob. Heinemann,** Langestr. 61; **E. Freitag,** Bruchstr. 4. **Bösingfeld: Apotheke Dr. Friedr. Kobbe.**

---



**Grammophone Phonographen Polyphone**

Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste № 78 kostenfrei.

**G. Rüdenberg Jun. Hannover.**

1339

---

**Leibrenten** und **Kapitalien**

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.
**Öffentliche Versicherungsanstalt.**
**Einkommenserhöhung, Altersversorgung,** Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. 4428
**Portofreier** Rentenbezug **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. Strengste Verschwiegenheit. Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:

**Friedrich Burghard in Detmold** Hermannstrasse 12.

---

## Gesucht

für gleich oder später eine

# Wohnung

mit schönen Kellerräumen und möglichst mit Stallung.
Schriftl. Offerten unter Nr. 1967 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

---

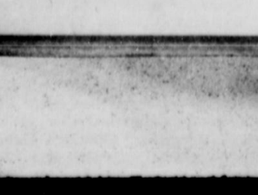
Ein tüchtiges, zuverlässiges

# Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, zum 1. April gesucht. 2018

**Frau Kammerdirektor Wasserfall.**

---



**Wix und wax** mit **Kavalier**

Überall erhältlich.

4049

---

Auf der Straße der Sommerfrische Skidrioburg ist ein

**Portemonnaie mit Inhalt gefunden.**

Nähere Auskunft durch die Agentur d. Bl. in **Schieder.**

---

Das

**Stellenvermittlungs-Bureau**

von **Frau Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

---

# Hermann Werkmeister

**Hoflieferant — Detmold.**

**Grösstes** und **feinstes**

# Pelzwaren-

**Geschäft** im Fürstentum Lippe beehrt sich den Empfang sämtlicher **Neuheiten in Pelzwaren** anzuzeigen. 1346

Enorm grosse Auswahl in

**Stolas, Muffen u. Kindergarnituren**

**Ueber 100 echte Skunkskragen**

von **30** Mark an, vorrätig.

Anfertigung eleganter Pelzjacketts und Herrenpelze.

**Präparierte Katzenfelle, bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.**

**Grösstes Lager in Hüten und Mützen.**

**Anfertigung eleganter Uniformmützen.**

---

**Gesucht eine Wohnung,**
4 Zimmer, Küche u. Zubehör. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2016 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Eine schöne 2612

# Wohnung

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

**Hakedahlerstrasse 17.**

---

**Freundliche** (13555

# Wohnung

von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

**Amtenbrink.**

---




**Irex-Zahnpulver**
denkbar zarteste Feinheit-Patentdose mit automatischer Pulverabgabe. (Neu!)
Preis 1 Mk. Inhalt 60 Portionen.

---

## Dr. Thompson's Seifenpulver




spart

**Arbeit, Zeit, Geld.**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.

½ ℳ Paket **15** Pfg.

1494

---

Staubfuchbehälter.



**Brandmalerei & Kerbschnittartikel** in reichhaltigster Auswahl bei:

**Ehlers & Wilcke**
**Herford**

bei Bestellungen über 10 M. **10** %. 859

Grösse 19 x 14 x 11 cfm Preis vorgez. Mk 1.-

Illustrierter Katalog zu Diensten.

---

Sofort oder später ein fixer

# Lehrling

gesucht. 1921

**H. Laik,**
Fleischermeister, **Detmold.**

---

Tüchtige

# Schneider-Gesellen

für dauernde Beschäftigung gesucht. 1849

**W. G. Ewe,**
Hofschneider, **Detmold.**

---

Ein kräftiger 1985

# Laufbursche

im Alter von 14 bis 15 Jahren, auf sofort **gesucht.** Die Reisegelder werden ersetzt.

**E. Bergmann,**
Linden (Ruhr).

---



**Land-Knechte**

**Melker, Arbeiter** besorgt **sofort** Stellen- verm. **August Ruthe, Berlin** Schlegelstr. 12. (Prosp. gratis.) Tel.-Amt III, 6709. (1966

---

Tüchtiger, energischer

# Meister,

welcher mit Trockenpresse gearbeitet, für Akkord 1908 gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Nr. 1919 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

---

Für Kampagne 1908 suchen wir für unsere Ziegelei

# 1 Vizemeister

mit folgenden Leuten: **1 Heizer, 15 Pressenleute,** darunter 4 Lader in der Tongrube, **7 Ofenleute,** davon 2 Setzer, **3 Ringofenbrenner, 2 Abrüster** und **4 lose Arbeiter.**

Meldungen unter Angabe der Lohnansprüche an (1855

**Anhalter Chamotte- und Mauersteinwerke,**
G. m. b. H.,
**Unterwiederstedt** b. Sandersleben (Anhalt).

---

# 1 erster Brenner, 1 zweiter Brenner und 1 Einsetzer

für 1908 gesucht.

Schriftl. Ang. unt. Nr. 1995 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Gesucht für Ziegelperiode 1908 ein zuverlässiger

# Ziegelmeister,

welcher mit einem guten Stamm Leuten die Fabrikation von ca. 2½ Millionen Mauersteinen in Akkord übernimmt.

Schriftliche Angebote unter Nr. 1920 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

---

Suche für meine Ziegelei mit Maschinenbetrieb einen tüchtigen 1923

# Ziegelmeister.

Alkohol darf daselbst nicht verabreicht werden.

**Ziegelei Vogelsang,**
**Heustedt,** Kr. Segeberg, in Holstein.

**J. Lohse.**

---

Suche auf sofort für diesen Winter noch

# einen Mann

zum **Verladen.** 1959
Pro Tag 3 Mk.

**Ziegelmeister**
**Heinr. Plöger**
**Hermannshütte**
in **Recklinghausen.**

---

## Stadtverordneten-Wahlen.

Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen finden statt:
**für die 3. Abteilung Quartier A und D** am **Dienstag, 3. Dezember d. J., vormittags 9 bis 2 Uhr nachmittags,** in der **Gewerbeschule** an der **Woldemarstraße Zimmer Nr. 7;**
**für die 3. Abteilung Quartier B und C** am **Dienstag, 3. Dezember d. J., von vormittags 9 bis 2 Uhr nachmittags,** auf dem **Rathaussaale;**
**für die 2. Abteilung** am **Mittwoch, 4. Dezember d. J., von vormittags 10 bis 1 Uhr nachmittags** auf dem **Rathaussaale,**
**für die 1. Abteilung** am **Donnerstag, 5. Dezember von vormittags 11 bis 1 Uhr nachmittags** auf dem **Rathaussaale.**

Von den zeitigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung scheiden aus:
**in der 3. Abteilung:**
die Herren Zimmermeister Korf, Gastwirt F. Kanne, Handelsgärtner Adams u. Hofschlossermeister **F. Cordes,**
**in der 2. Abteilung:**
die Herren Kaufmann August Meyer, Zimmermeister W. Schmidt, Brandkassen-Inspektor Sieg und Bäckermeister F. Hagemeyer,
**in der 1. Klasse:**
die Herren Professor Winkelsesser, Rechtsanwalt Dr. Klasing, Landgerichtsrat Theopold und Oberstleutnant a. D. v. Laer.

Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar, können jedoch die Wiederwahl für die nächsten 3 Jahre ablehnen.

Es bleiben im Amte: die Herren Rentner W. Tenge, Oekonomierat Theopold, Sanitätsrat Dr. Schemmel, Rechtsanwalt Schulz, Brauereibesitzer Dütemeyer, Kaufm. Fr. Priester, Holzhändler Urhahn, Inspektor Neitzel, Hofklempnermeister L. Köller, Generalagent Bock, Hofbildhauer K. Meyer und Inspektor D. Vogt.

Die wahlberechtigten Bürger werden zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bemerken geladen, daß die Stimmzettel nicht mit Namensunterschrift versehen sein dürfen. Stimmzettel, die nicht von weißem Papier oder mit äußeren Kennzeichen versehen sind, sind ungültig. 1730

Die Wahlzeit der neu zu wählenden Stadtverordneten beginnt mit dem 1. Januar 1908 und dauert 6 Jahre.

**Detmold,** 19. November 1907
**Der Magistrat.** Wittje.

---

**Bekanntmachung.**

Zur Neuwahl von je 7 Abgeordneten und je 7 Stellvertretern für die Verteilung der Gewerbesteuer in den Steuergesellschaften der Klassen A II, B I, C und D des Veranlagungsbezirks der Stadt Detmold für die Jahre 1908, 1909 und 1910 ist Termin auf 2010

**Dienstag, 10. Dezbr. 1907**

angesetzt und zwar
für die Klasse A II, vormittags von 10 bis 11 Uhr,
für die Klasse B I, vormittags von 11½ bis 12½ Uhr,
für die Klasse C, nachmittags von 3½ bis 4½ Uhr,
für die Klasse D, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Die Wahlen finden im Kommissionszimmer hinter dem Rathaussaale statt.

Die betreffenden Gewerbesteuerpflichtigen werden zu diesem Wahltermin unter der Verwarnung hierdurch eingeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen bezw. ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht, oder nicht in vorgeschriebener Weise zustande kommt, die Steuerverteilung durch uns bewirkt werden wird.

Detmold, 29. Nov. 1907.
**Der Magistrat.** Wittje.

---

**Bekanntmachung.**

Die Vorschriften des § 139e der Reichsgewerbeordnung sind für die letzten 20 Werktage vor dem 1. Januar und die Vorschriften des § 139e, Absatz 1, Reichsgewerbeordnung, für die Werktage des Monats Dezember außer Anwendung gesetzt.

Für die letzten drei Wochen vor Weihnachten werden die sonntäglichen Beschäftigungs- und Verkaufsstunden auf die Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 7½ Uhr abends festgesetzt. (1939

Detmold, 29. Novbr. 1907.
**Der Magistrat.** Wittje.

---

# Unterricht

im **Schönschreiben** (deutsch u. lateinisch) sowie **Rundschrift** wird gegen mäßiges Honorar vom 8. d. Mts. an erteilt (2011

**Meiersfelderstraße 9, 1 Treppe.**

---

1 Bettstelle m. Bett, 1 Küchenschrank mit Aufrichte, 1 Zither, 1 Kommode, 1 Sofatisch zu verkaufen. **Heiden Nr. 37,** lks.

---

# Heizerschule

zu **Lage i. Lippe** mit Kursus zur Bedienung elektrischer Anlagen. Anfang am 2. Januar 1908. Prospekt kostenfrei durch Ingenieur Burmeister in Lage i. L. 1639

---

## Naturwissenschaftlicher Verein

**Zusammenkunft im Lipp. Hofe.**

**Mittwoch, den 4. Januar,** 8 Uhr. 2022

---

**Gebrauchte**

# Taschenuhren

billig unter Garantie sind wieder vorrätig bei (1525

**Ad. Nagel,**
Uhrmacher,
Detmold, Langestraße 13.

---

# Wer hustet

oder an 943

# Heiserkeit

leidet, bemühe oder wende sich an **Johannes Surmann,** Drogerie, **Horn i. L.**

---

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

# Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert fortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755

**Carl Lüpke,**
Obstbaumschulen, **Lemgo.**

---

# Technikum Lemgo

1718 **in Lippe.**

**Heizerschule**

verbunden mit

**Elektroschule.**

Beginn 3. Januar 1908. Satzungen kostenfrei.

---

**Bei Gicht u. Rheumatismus**

leisten präparierte

**Katzenfelle**

aus der Drogerie
**Johannes Surmann**
**Horn i. L.** 942
— vortreffliche Wirkung. —

---

**Theodor Bues**
Patent- u. Ingenieur-Büreau

**Patente**

etc. Verwertung neuer Ideen.
**Bielefeld,** Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.

Aufklär. Broschüre gratis

578

---

# Bruchbänder, Leibbinden,

garantiert guter Sitz, empfiehlt **Johannes Surmann,** Drogerie, **Horn i. L.** (941

---

# Jagdhund,

heller Bauntiger, auf den Namen „Waldmann" hörend,

**entlaufen.**

Wiederbringer erhält gute Belohnung. 1960

**Winkelmann,**
**Herford,** Lübberthor.

---

*Verlobungskarten*
*Einladungs-, Visit- u.*
*Glückwunsch-Karten*

*Neuheiten in feinster Ausführung. Schnelle Anfertigung — in eiligen Fällen innerhalb 1 — 2 Stunden.*

*Alle Druckarbeiten für den Geschäftsbedarf.*

*Prompte Bedienung. Solide Preisstellung.*

*Monogramm-Prägerei*
*Einbinden von Büchern*

**J. Bartosch**
Buchdruckerei
Buchbinderei und Papierhandlung
**Detmold,** Schülerstr. 27.
Fernsprech-Anschluss Nr. 271.

---

**P. P.**

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen Ihrer Mino-Salbe A Mk. 1.—, da ich sie für jemand notwendig brauche, sie wirkte bei allen, bei denen ich sie gegen Beinleiden oder Hautausschläge anwendete, vorzüglich, sie ist mir unentbehrlich.

In aller Hochachtung
Schwester **Sales.**

B., Watsonbaus, den 11./2. 06.

Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in der meisten Apotheken vorrätig. Sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot m. Fa. Schubert & Co., Steinhöfel, Sa. Fälschungen weise man zurück.

4437

---

**Prima Kleinfleisch 27 Pfg.**

Pfd. in 30- u. 50-Pfundkübeln p. Nachn. vers. **A. Honerlah** Elmshorn, Holstein. (1821

---

# S. Vialon

**Detmold, Marktplatz 1. Horn, Mittelstrasse 75.**

**Grösstes** und **feinstes** 1523

# Pelzwaren-

**Geschäft** im Fürstentum Lippe beehrt sich den Empfang sämtlicher **Neuheiten in Pelzwaren** anzuzeigen.

Enorm grosse Auswahl in **Stolas, Muffen u. Kindergarnituren.**

Grosse Auswahl in **echten Stunkskragen** von **29** Mk. an vorrätig

**Grösstes Lager in Filz- und Seidenhüten und Mützen.**

Reparaturen prompt und billig.

---

Nächste Woche **Ziehung** **LOSE à 1 Mk.** Berliner Kolonial-Ausstellg. **11 Lose für 10 Mk.** **G 16891 Gewinne** im Gesamtwerte von **300000 Mk.** Haupt-Gewinne à **60000, 40000, 25000** u. s. w.

**A. MOLLING, Berlin, Voss-Str. 17.**

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. sind in allen Lotteriegeschäften, Zigarrenhandlungen und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

# Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 283a. Detmold, Dienstag, 3. Dezember 1907. 140. Jahrg.


### Albumblätter.

Ein jeder kehre vor seiner Tür
Und rein ist jedes Stadtquartier,
Ein jeder übe seine Lektion,
So wird es gut im Rate stohn.

## Frau Lene.

Von

**Doberenz-Eberlein, Pirna.**

11. Fortsetzung.)

„Hast ihn auf den rechten Weg geleitet, Grund genug für ihn, Dich als gute Fee zu verhimmeln!"

„Pfui, Ernst!"

„Schon als unreifer Bursche faselte er von Seelenharmonie, schmachtete Dich in Versen an und sah in Dir —"

„Die Braut seines abgöttisch geliebten Bruders!" vollendete die junge Frau ruhig, nahm das Bild von der Schreibtischplatte, auf die es Ernst soeben geworfen, und stellte es an seinen Platz zurück.

Dann wandte sie sich nach dem Teetisch und richtete belegte Brötchen für ihren Mann her.

Er ging mit auf dem Rücken verschränkten Händen und düster zusammengezogenen Brauen auf und ab.

Endlich nahm er seiner Frau gegenüber Platz und ließ sich schweigend bedienen.

Sie sah ihm an, daß er ohne Genußfähigkeit die leckeren Brötchen verzehrte, sah, daß seine Gedanken auf Wanderschaft waren. Sie dachte bitter: „Er vergleicht unser einfaches Heim mit Frankens vornehmer Häuslichkeit, er bereut!"

Ernst grübelte: Lene ist verändert, sollte Hans-Ludwig teil daran haben? Das Blut schoß ihm zu Kopfe. Warum verschwieg sie ihm den Besuch beim Bruder. Durch ihre Verheimlichung verlor er das Harmlose, das er sonst für ihn gehabt hätte!

Ernst sprang auf und begab sich, Müdigkeit vorschützend, nervös und mißlaunig zu Bett.

### IX.

Heiliger Abend! Die Stadt trägt das wahre Weihnachtsgepräge. Dichter Schnee fiel seit Mitternacht und spann sie mitsamt ihren Giebeln und Türmen in einen flimmigen Winterschleier ein. Viele Hände, die sich verlangend nach Arbeit ausgestreckt, schaufeln Schnee. Die Straßen müssen für den lebhaften Festverkehr freigehalten werden.

Auf dem Bahnhof ist kaum durchzukommen. Man schiebt und drängt sich, viele kamen zur Stadt, um noch im letzten Augenblick Vergessenes einzukaufen. Nachdem die Vorortzüge abgelassen sind, wird es still auf dem weiten Perron. Bahnbeamte schreiten darüber hin, vergegenwärtigen sich die strahlenden Kinderaugen, die den Uhrzeiger ungeduldig verfolgen, der immer noch nicht die Stunde angibt, in der man den Vater daheim erwartet, dessen Hand die vielen bunten Lichter am grünen Tannenbaum aufflammen läßt.

O frohe, selige Kinderzeit! Der braunbärtige Beamte lächelt glücklich vor sich hin, er malt sich die Freude aus, die sein Stammhalter über das Schaukelpferd haben wird, um das er jeden Abend das Christkind bat und das er heute beschert erhält.

„Bitte, der Zug von Eisenach über Koburg fährt doch hier ein?"

Der Beamte weckte aus seinem Sinnen auf. „Jawohl, meine Dame, er fährt auf diesem Gleise ein, hat aber heute 47 Minuten Verspätung!"

„47 Minuten?"

„Wenn nicht noch mehr gemeldet wird, Schneeverwehungen sind unberechenbar!"

Lene dankte und sah unschlüssig nach der Uhr. Siebenundvierzig Minuten war eine lange Wartezeit, und jetzt fehlten noch 5 Minuten zu der fahrplanmäßigen Ankunft des Zuges, die Zeit konnte sie besser ausnützen. Sie nahm eine Droschke und befahl dem Kutscher: „Geiststraße 15."

Unterwegs dachte sie darüber nach, wieviel die letzten Wochen gebracht hatten, welchen Umschwung in ihren Verhältnissen. Wie froh sie das alles vor wenigen Monden gemacht hätte und wie gleichgültig sie es jetzt ließ. Sie wurde mit einem Schlage zur wohlhabenden Frau. Das Stück Land, das sie vom Vater geerbt, war sehr wertvoll geworden, schier kostbar. Man hatte eine heilkräftige Quelle entdeckt, ein Sanatorium sollte dort errichtet werden. 150 000 Mark bot man dafür. Gestern war der Kauf perfekt geworden. Und heute erstattete sie Tante Friede das kleine, ersparte Kapital zurück, das jener indirekt durch des Vaters Schuld verloren gegangen war. Tante Friede wollte es nicht annehmen; es erforderte Lenes ganzer Beredsamkeit, sie zur Annahme zu bewegen. Ernst und sein Bruder halfen ihr dabei. Die Glückstränen in Tantens Augen, als sie wieder im Besitz des Verlorenen war, ließen Lene zum ersten Male zur Freude über den plötzlichen Reichtum kommen.

Am meisten erfreut war Hans-Ludwig. Mit hellem Jubel nahm er die Kunde von dem unerwarteten Gewinn auf.

Frau Lene, jetzt brauchst Du nicht mehr spießbürgerlich zu rechnen und zu entbehren!"

„O, entbehrt habe ich nicht!" rief sie erschrocken aus, als sie ihres Mannes umdüsterte Stirn bei des Bruders unbedachter Rede sah.

„Na, üppig hast Du's gerade nicht gehabt!" war er ahnungslos fortgefahren, „bist es doch anders gewohnt gewesen!"

In dem Moment mußte Ernst an den Fernsprecher und sie pries zum erstenmal die so oft störende Alarmglocke.

Seltsam, trotzdem der unerwartete Geldbesitz einen Wendepunkt in den ganzen Verhältnissen des Ehepaares bedeutete, berührten ihn beide kaum. Sie lebten weiter und machten keine Zukunftspläne.

Einmal äußerte Lene forschend:

„Möchtest Du nicht Deine juristische Laufbahn wieder aufnehmen?"

„Nein!" war seine kurze Antwort.

„Nein? Du warst doch mit Leib und Seele Jurist!"

„Jetzt wieder umsatteln? Denke, dazu ist's zu spät!"

„Zu spät!" sie hatte die Lippen fest aufeinandergepreßt und geschwiegen. Was sie ihm jetzt bieten konnte, es kam zu spät. Wäre es ihm nicht zu spät geschienen, wenn es ihm von anderer Hand geboten würde?

Von den kleinen, warmen Kinderhänden, die er jetzt so oft zwischen den seinen hielt, wenn er mit dem zierlichen Geschöpf über die spiegelglatte Eisfläche flog?

Lene krampfte im Muff die zitternden Finger fest ineinander, Eifersucht, niedrige, gemeine Eifersucht fraß an ihrem Herzen.

Frankens waren seit vierzehn Tagen hier. Der Oberstaatsanwalt unterzog sich in der Klinik einer schweren Augenoperation, Frau und Tochter begleiteten ihn. Sie wohnten im Hotel und besuchten den teuren Patienten so oft sie durften. Natürlich verkehrten sie auch mit ihnen. Erna kam fast täglich, Lene begriff nicht, wo sie dereinst ihre Augen gehabt, wie sie das feingliedrige Geschöpf unfertig, unbedeutend finden konnte. Das Reisekleid entstellte Erna damals. Sie war entschieden reizend, eine aparte liebliche Erscheinung. Lebhaft, frühlingsjung! Und echte Mignonaugen leuchteten aus dem brünetten Gesicht.

Ernst fehlte es früher stets an Zeit zum Schlittschuhlaufen und diesen Winter fand er sie, trotzdem er doppelt zu arbeiten hatte, wie Lene recht wohl wußte.

Er war Chefredakteur geworden, mußte den Kommerzienrat, der den Winter hindurch krankheitshalber in Italien lebte, vollständig vertreten.

Seit ungefähr zehn Tagen gab's Eisbahn.

Hans-Ludwig, der ein eleganter leidenschaftlicher Fahrer war, bewog Lene täglich mit ihm zu laufen, Lili und Erna schlossen sich beide an. Und fast jedesmal gesellte sich Ernst zu ihnen. Er lief oft, sehr oft mit dem jungen Mädchen, das sich augenscheinlich seiner Führung gern anvertraute. Natürlich mußte sich die Kleine an seiner Hand geborgen fühlen, sie war es ja gewesen, die sie dereinst vom Ertrinken gerettet. Die gemeinsam bestandene Todesgefahr, mußte ja die zwei sich nahe bringen.

Ernst war so seltsam seit ein paar Wochen, gar nicht mehr der alte, fröhliche Gesell, ihn quälte etwas, das fühlte Lene und es tat ihr weh.

Wenn er doch Vertrauen zu ihr haben, ehrlich mit ihr reden wollte! Immer wieder ertappte sie ihn dabei, daß er sie forschend betrachtete und sofort den Blick wegkehrte, wenn er dem ihrigen begegnete. Seine Stimmung wechselte, er war launisch, reizbar und oft unfreundlich zu ihr, bis zur Unart.

Lene verschlang die Finger im Muff fest ineinander und sah entschlossen vor sich nieder. So konnte es nicht weitergehen, dieser bedrückende Zustand mußte ein Ende nehmen, nach dem Feste wollte sie mit ihrem Manne sprechen. Heute erwartete man seine Mutter, Lene war auf dem Bahnhof gewesen, um sie abzuholen.

Hans-Ludwig berichtete ihr von dem günstigen Vermögensumschwung des Ehepaars triumphierend.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

**Detmold**, 3. Dezember.

— **Generalversammlung der Krankenkasse der versicherungspflichtigen Arbeiter des Amtes Detmold.** Die am Sonntagnachmittag im Neuen Kruge stattgehabte Generalversammlung hatte, trotz der Mahnung des Vorsitzenden in der vorigen Generalversammlung zu zahlreicher Beteiligung, wieder einen äußerst schwachen Besuch aufzuweisen. Anwesend waren drei Arbeitgeber- und 15 Arbeitnehmer-Vertreter. Nach vorausgegangener Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Kleditz-Berlebeck, die Versammlung, worauf sofort in die Tagesordnung eingetreten wurde. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Kleditz und Wilhelm Welge wiedergewählt; anstelle des nach auswärts in Arbeit tretenden Vorstandsmitgliedes Rosemeyer trat Herr Julius Günther-Hiddesen. Die ausscheidenden Rechnungsrevisoren Hilker, Ellerbrok und Welge wurden ebenfalls wiedergewählt. Zu Punkt 3: Wahl der Krankenrevisoren, machte der Vorsitzende den Vorschlag, für alle Orte des Bezirks einen Revisor zu ernennen, damit die Kontrolle besser ausgeübt werden kann. Dies soll dann durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Die Versammlung stimmt dem zu. Aus der Versammlung wird dann noch weiter vorgeschlagen, den jeweiligen Kranken aufzugeben, daß sie sich bei diesen Revisoren auch krank melden. Dieser Vorschlag soll nach Erkundigung über seine gesetzliche Zulässigkeit eventl. auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Bei Punkt 4: Erhöhung der Beiträge für die weiblichen Mitglieder, teilt der Vorsitzende mit, daß die Kasse nach der Einführung der freien Aerztewahl von den weiblichen Mitgliedern außerordentlich in Anspruch genommen werde. Die Ausgaben für die ärztliche Behandlung der weiblichen Mitglieder übersteige die Einnahme ganz erheblich. Um dem abzuhelfen sei die Erhöhung der Beiträge für diese auf die gleiche Höhe wie bei den männlichen Mitgliedern notwendig. Die Versammlung ist damit einverstanden und beschließt in diesem Sinne. Sodann wurde über das Fortbestehen der freien Aerztewahl seitens der Mitglieder verhandelt und der Vorstand beauftragt, sich mit dem Aerzteverein in Verbindung zu setzen, und ein anderes Berechnungsverhältnis des ärztlichen Honorars, das für die Kasse günstiger ist, zu erwirken. Nachdem unter „Verschiedenes" noch einige kleine Angelegenheiten erledigt, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — In der dann folgenden allgemeinen Versammlung fand die Neuwahl von 20 Arbeitgeber- und 4 Arbeitnehmer-Vertretern statt.

— **Die Stenographie an den höheren und mittleren lippischen Lehranstalten.** Der hiesige Stenographen-Verein „Gabelsberger" schreibt uns: Eine Zählung der stenographiekundigen Lehrer an den höheren und mittleren Schulen Deutschlands, die ein zuverlässiges und vollkommenes Bild der gegenwärtigen stenographischen Verhältnisse gibt, ist im Mai d. Js. vom Kgl. stenographischen Landesamte zu Dresden veranlaßt worden. Zu der jetzt veröffentlichten Statistik sind auch unsere lippischen stenographischen Verhältnisse an den höheren Lehranstalten erwähnt. Von 5 höheren Lehranstalten haben 4 den Fragebogen zurückgesandt. An diesen sind 50 Lehrkräfte tätig, darunter 10 stenographiekundige. Die Systeme verteilen sich folgendermaßen: 6 schreiben nach Gabelsberger, 2 nach Stolze, 1 nach Stolze-Schrey, 1 Stenotachygraph. Bei den übrigen Schulen ist das Resultat betr. der Schulen ähnlich. Hier haben von 5 Schulen 4 mit 31 Lehrern den Fragebogen beantwortet. Stenographiekundig sind 6; 1 davon ist Anhänger der Gabelsberger Schule, 3 schreiben nach Stolze, 1 nach Alt-Stolze und 1 nach Neu-Stolze. Insgesamt sind von den Lehrern an den höheren und mittleren Schulen Lippes also etwa 20 Prozent stenographie-

kundig. Dies kann im allgemeinen als ein befriedigendes Ergebnis angesehen werden.

— **Naturheilverein.** Wie aus unserm Inseratenteil ersichtlich ist, wird am Freitag, den 6. Dezember, abends 8½ Uhr, im Saale des „Arminius-Hotel" (Kate) Fräulein Dr. med. Jeschko-Wilhelmshöhe einen Vortrag über: „Warum sind so viele Frauen krank?" halten. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 0,50 Mk. Da dieses Thema gewiß viele Damen interessieren dürfte, ist ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten und deshalb pünktliches Erscheinen erwünscht.

— **Der Kaninchenzuchtverein** hielt am Sonnabend im Restaurant der Aktienbrauerei seine Monatsversammlung ab, mit der ein Kaninchenessen verbunden war. Es hatten sich hierzu sowohl Mitglieder wie Gäste recht zahlreich eingefunden, und allseitig wurde anerkannt, daß das Fleisch der rationell gefütterten Rassetiere eine große, noch viel zu wenig gewürdigte Delikatesse sei, sowohl als Braten, wie als Ragout zubereitet. Der noch immer recht hohe Preis dieser Tiere dürfte bei der stetig wachsenden Verbreitung in absehbarer Zeit ein mäßiger werden, inzwischen ist er ein Ansporn zu einer recht lohnenden Nebenbeschäftigung für die Züchter. Der Tagesordnung gemäß wurden dann noch Vereinsangelegenheiten besprochen und darauf im Auftrage des Vereins von dem Vorsitzenden dem ersten Schriftführer, Herrn Baumeister Hasselmann, mit anerkennenden Worten über seine mehrjährige rege Vereinstätigkeit eine kunstvoll gearbeitete Fruchtschale mit Photographie überreicht.

## Lage.

— **Der Neue Bürgerverein** hielt Sonntag abend im Vereinslokale Fritz Brakensiek eine Versammlung ab. Zu den Stadtverordnetenwahlen sind aufgestellt in der 3. Klasse: Herr Wedegärtner, Herr Maurermeister Büker und Herr Rottenführer Grauting. In der 2. Klasse die Herren: Lehrer Büngener, Kaufmann Robert Kanne, Hauderer August Drawe. In der 1. Klasse die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Rohdewald, Kaufmann Robert Schäfermeier und Apotheker Beißenhirtz. Zu den Schulausschußwahlen wurden in der 2. Klasse aufgestellt die Herren: Wilhelm Hartmann, Leopold Altrogge jun., Kaufmann H. Pott, Kantor Köller, Schlachtermeister Stöppler, Wilh. Rasche, Fritz Kampmann und Schuhmachermeister August Krüger. In der 3. Klasse folgende Herren: H. Hilgenstöhler, Dietrich Wedegärtner jun., Händler Adolf Grund, Maurermeister Büker, Lehrer Geise, Rottenführer Grauting, Fuhrmann Kölling, Postschaffner Meier.

—**Eine unliebsame Unterbrechung** mußten die Fahrgäste des Frühzuges von Oerlinghausen am Sonnabend morgen erfahren. Der Zug hatte ca. 15 Minuten Verspätung und fuhr der Detmolder Zug, welcherhier auch schon mit geringer Verspätung eintraf, ab, ohne den Anschluß des Bielefelder Personenzuges zu erwarten. Die Reisenden hatten das Vergnügen, bis ½8 Uhr hier zu warten.

— **Bazar zum Besten des Krankenhauses.** Am Sonnabend vormittag 11Uhr wurde der Bazar im „Deutschen Hause" eröffnet. An der Eröffnung nahmen teil Se. Durchlaucht der Fürst nebst hoher Gemahlin und Ihre Hoheit Prinzessin Carola. Herr PastorMüller eröffnete die Veranstaltung mit trefflichen Worten und hieß die hohen Gäste herzlich willkommen. Se. Durchlaucht der Fürst dankte hierauf. Die hohen Gäste haben eine lange Zeit dort geweilt und nachdem der Prinzessin Carola herrliche Blumenstraße überreicht waren und die hoh-

sten Herrschaften ihre Einkäufe gemacht hatten, fuhren sie der Residenz wieder zu.

## Salzuflen.

(*) **Gegen die Wahl des Herrn Amtsrichters v. Gevekot,** der in der ersten Klasse gewählt worden ist, ist von mehreren Stadtverordneten Protest eingelegt worden, und zwar wird derselbe damit begründet, daß der Gewählte zur Zeit der Wahl nicht städtischer Bürger war. Bekanntlich hat die Stadtverordnetenversammlung ihm auf Antrag das Bürgerrecht ab 1. Dezember d. Js. verliehen. Die Wahl fand aber schon am 22. November statt, also zu einer Zeit, wo der Gewählte noch nicht als städtischer Bürger zu betrachten war. Der Protest stützt sich auf § 31, Abs. 2, der Städteordnung, der folgendermaßen lautet: „Finden sich auf einem Stimmzettel mehr oder weniger Namen als erforderlich, oder ein oder einige Namen nicht wählbarer Personen, so wird dadurch die Gültigkeit desselben nicht aufgehoben. Es sind aber die letzten auf dem Stimmzettel überzählig enthaltenen oder die ungültigen Namen als nicht beigefügt zu betrachten." — Es müßte demnach die Wahl des Herrn v. Gevekot für ungültig erklärt werden, oder, um mit dem Gesetzeswortlaut zu reden, die für ihn abgegebenen Stimmen als nicht beigefügt betrachtet werden. Es kommt nun auf die Auffassung der Regierung an, ob sie eine vorherige Wahl gelten läßt, wobei der Gewählte allerdings erst ab 1. Januar 1908 seine Funktionen als Stadtverordneter ausüben würde. Hält sie die Auffassung der Einspruchserheber für berechtigt, so würde Herr Konrad Barkhausen als gewählt zu betrachten sein.

## Horn.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Zu der am Freitag, 29. d. Mts., stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung standen auf der Tagesordnung: 1. Entgegennahme einer Beschwerde des Ratsherrn Rebbe. Der Stadtverordnete Großnickel hatte dem Ratsherrn Rebbe gelegentlich einer Wegebaukommissionssitzung vorgeworfen, er habe ca. 100 Fuder Steine nicht so verkauft, wie ursprünglich vorgesehen. Nach kurzer Debatte war die Beschwerde erledigt. 2. Anschaffung von Meisennistkästen. Es war hierzu von einer Firma ein Angebot eingelaufen, dahingehend, 100 Nistkästen zum Preise von 37 Mk. liefern zu wollen. Da der Magistrat die Sache befürwortet hatte, wurde der Betrag bewilligt und beschlossen, die Kästen teils selbst anzubringen, teils an die Schulkinder zu verteilen. 3. Entgegennahme eines Berichts Fürstl. Regierung betreffs Versicherung gegen Hagelschlag. Der Bericht besagte u. a., daß in den letzten Jahren der durch Hagelschlag entstandene Schaden geradezu ungeheuer gewachsen sei und daraus die Notwendigkeit der Versicherung hervorgehe. Berücksichtigten die Landwirte diese Notwendigkeit nicht, so sei die Regierung über kurz oder lang gezwungen, mildtätige Sammlungen für Verhagelte, die jetzt in fast allen Fällen gestattet worden seien zu untersagen. Die Stadtvertretung beschloß, die Sache im Auge zu behalten und bei günstiger Gelegenheit mit Vorschlägen hervorzutreten.

## Amt Detmold.

**Remmighausen, 2. Nov.** Endlich ist die Masern-Epidemie unter den Kindern erloschen. Fast 2 Monate hat sie gewährt, und leider sind ihr auch mehrere Kinder zum Opfer gefallen.

## Amt Brake.

**Hillentrup,** 1. Dez. In diesen Tagen kehrt ein Jubilar des Zieglerstandes zurück, der 50 Mal in die Fremde gegangen ist: der Ziegler Friedrich Engelkemeier. Ein weiter, mühereicher Weg liegt hinter dem braven Arbeitsveteranen. Als er zum ersten Mal sein Ränzel schnürte, und als junger Kicalerbursche von Heimat und Elternhaus ging, da legten die Ziegler den Weg ins Oldenburger Münsterland noch zu Fuß zurück. Denn Bahnen gab es auf dieser Strecke noch nicht. Und auch sonst war es damals so unendlich viel schwerer als heute. 16—18 Stunden währte die Arbeitszeit und nur kärglich war der Verdienst. So hat auf dem alten Jubilar die Last des Lebens schwer geruht; sie hat ihn niedergedrückt. Aber er ist innerlich froh geblieben. Mit Lust und Freude nennt er sich Ziegler und stolz ist er auf seinen Beruf. Stolz auf ihn sind aber auch seine Kollegen, die ihm zu seinem Ehrentage viel Glück und viele weitere gesunde Jahre wünschen. Wir schließen uns dem an.

## Amt Schötmar.

**Schötmar.** 1. Dez. Den von Herrn Schneidermeister Norammen erfundenen Hitzschleier praktisch zu prüfen bezw. zu zeigen, wieweit ein Feuerwehrmann ohne oder mit einem Hitzschleier dem Feuer standzuhalten vermag, hat das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Schötmar beschlossen, am Mittwoch, den 4. d. M., abends 8 Uhr, in der Nähe des Gasthofs „Tivoli" einen künstlichen Brand herbeizuführen. Es sollen zu diesem Zweck verschiedene Fuhren Holz herbeigeschafft werden und dieses in Form eines großen quadratischen Raumes aufgestapelt werden, so daß die Hitze ganz wie bei einem Hausbrand von allen Seiten auf den Feuerwehrmann einwirken kann. Um auch gegen den lästigen Rauch und die sich entwickelnden Gase Front machen zu können, erfand Herr Nordammen eine Rauchmaske, welche ebenfalls gesetzlich geschützt ist. Ein sehr interessantes Schauspiel, zu welchem auch die benachbarten Wehren geladen sind, steht also den Bewohnern Schötmars bevor.

## Amt Sternberg-Barntrup.

**Bösingfeld,** 2. Dez. Hier soll im nächsten Jahre auch eine neue, fünfklassige Schule erbaut werden. Zu diesem Zwecke sind in verschiedenen Orten Lippes, wie in Schötmar, Hiddesen und Lage die Schulgebäude in Augenschein genommen. Am besten hat der Bau in Lage gefallen und wird unsere Schule daher möglichst nach diesem Muster eingerichtet.

**Bösingfeld,** 2. Dez. Am nächsten Sonnabend morgen von 10 Uhr vormittags an finden hier die Schylausschußwahlen statt. Die 3. Klasse wählt von 10 Uhr bis 1 Uhr, die 2. von 1 bis 3 Uhr und die 1. von 4 bis 5 Uhr nachmittags.

**Bega,** 2. Nov. Bei den hier am Donnerstag und Sonnabend stattgefundenen Treibjagden wurde folgendes Resultat erzielt: am Donnerstag: 13 Hasen und 1 Fuchs; am Sonnabend: 14 Hasen. Gewiß kein schlechtes Resultat

**Bega,** 2. Nov. Sonnabend nachmittag bewegte sich durch unser Dorf ein langer Trauerzug. Es galt an diesem Tage, das älteste Gemeindemitglied, Herrn Gutsbesitzer Altrogge aus Morgen, zur letzten Ruhe zu betten. Der Verstorbene hat das hohe Alter von 91 Jahren erreicht und sich recht viele Freunde erworben. Friede seiner Asche!

## Literarisches.

**An Leo Tolstoi, jenem russischen Schriftsteller, der mit dem Ernst eines Propheten des alten Bundes dem Geschlecht von heute seine Fehler und Sünden vorrechnet, kommt man nicht vorbei, wenn man Fühlung gewinnen will mit den Wünschen und Bestrebungen, die einen großen Teil der slavischen Welt ergriffen haben.** Graf Tolstoi ist jetzt ein alter Mann, aber sein Einfluß auf die Jugend ist frischer denn je. In seinem ausgesprochenen bewußten Gegensatz zur gesamten westeuropäischen Kultur liegt seine Eigenart und das Charakteristische seiner Bücher, die eine stattliche Zahl erreicht haben. Zweifellos steht fest, daß er auch unter uns Deutschen Tausende in den Bannkreis seiner Ideen zog, und diese werden gern zu der kurzgefaßten, allgemeinverständlichen und anregend geschriebenen Darstellung greifen, die Dr. E. Lübben innerhalb der im Seemann'schen Verlag zu Berlin NW. 87 erscheinenden Serie „Kulturträger" Leo Tolstoi gewidmet hat. Preis 1 Mk.

**„Heilung und Verhütung des Schreibkrampfes und verwandter Bewegungsstörungen"** lautet der Titel einer soeben im Verlage von Oscar Coblentz (Berlin W. 30) in 3. Auflage erschienenen Schrift, in welcher Julius Wolff seine von den hervorragendsten medizinischen Autoritäten empfohlene Heilmethode eingehend schildert. Unter vielen anderen hatte auch Professor Preyer Gelegenheit, sich als Patient von den Erfolgen der Wolff'schen Behandlung zu überzeugen, worüber er zum Wohle der leidenden Menschheit in einem Geleitwort ausführlich berichtet.

**Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns. Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses.** Von Dr. Honcamp und Dr. Walser. 4. Auflage. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Preis 0,50 Mk.

**Lehrbuch der deutschen doppelten Buchführung.** Neue, einfachste und übersichtlichste Form der doppelten Buchführung. Von Friedrich Görk, Buchhalter auf dem Eisenwerk Erla im Erzgebirge. Zweite, genau durchgesehene Auflage. Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek (vorm. Dr. jur. Ludwig Huberti), G. m. b. H., Leipzig-R Preis 2,75 Mk. gebunden. Welch' weite Verbreitung und glänzende Beurteilung diese „deutsche doppelte Buchführung" gefunden hat, zeigen die zahlreichen, der neuen Auflage beigegebenen Gutachten aus der Fachwelt. Die große Vereinfachung gegenüber den bisherigen Formen der doppelten Buchführung liegt in erster Linie in der unmittelbaren Uebertragung aus den Vorbüchern in das Hauptbuch.

**Das Patent, Das Gebrauchsmuster, Das Warenzeichen von dem Patentamt und von den Gerichten sowie das Patentanwaltsgesetz.** Uebersichtliche Darstellung von Patentanwalt Bernhard Bomborn, Berlin SW. 61. Preis 80 Pf.

**Dr. jur. v. Flöcher, Ist Deutschland finanziell gerüstet?** Preis 60 Pf. Verlag von Karl Curtius in Berlin W. 35, Derfflingerstraße 20. Die gut geschriebene Broschüre ist in unseren Tagen, wo die Oeffentlichkeit sich mehr als sonst mit den Fragen des Geld-, Bank- und Börsenwesens befaßt, von besonderem Interesse. Sie möge viele Leser finden.







Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.